Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Freitag, 14. Mai 1982 ◆ Nr. 94 (4 222) ◆ Preis 3 Kopeken

XXVI Beschlüsse werden Wirklichkeit

Auf dem Feld und im Betrieb jede Stunde voll ausnutzen!

Das Tempo aufrechterhalten

Das Kollektiv des Dsheskasganer Bergbau- und Hüttenkombinats hat im Wettbewerb „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR" treffliche Leistungen zu verzeichnen.

60 Wochen ist keine kurze Frist, und man muß es verstehen, so seine Kräfte zu berechnen, daß man das hohe Tempo bis zum Finish behält. Die Grundlage für erfolgreiche Arbeit ist vorhanden. Man beschloß, durch die bessere Nutzung sämtlicher Kapazitäten, die weitere Vervollkommnung der Technologie und Verbesserung der Arbeitsqualität den Jahresplan der Erzgewinnung zum 30. Dezember zu erfüllen. Dazu werden außerdem die Einführung neuer Technik und der fortgeschrittenen Technologie, die Mechanisierung der arbeitsaufwendigen Prozesse und die Vervollkommnung der Arbeitsorganisation beitragen. Die Arbeitsproduktivität bei den Untertage- und Gebirgsarbeiten soll im Vergleich zu 1981 um weitere 2,5 Prozent steigen. Den Ausstoß von dem mit dem Gütezeichen markierten Kupfer will man auf 72 Prozent bringen.

Das Kollektiv des Dsheskasganer Kombinats hat vor, im zweiten Planjahr 20 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie einzusparen und Warenproduktion in einem Werte von 1 000 000 Rubel über den Plan hinaus zu liefern.

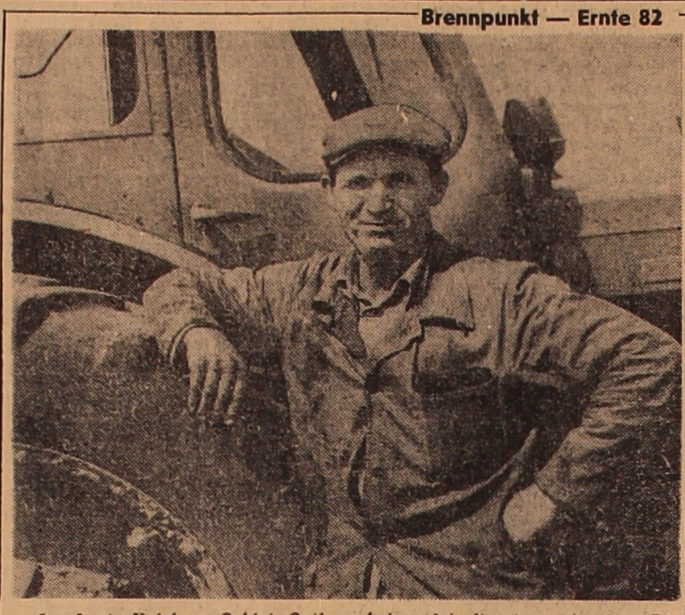
Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs haben viele Arbeiter ihre persönlichen Verpflichtungen überprüft. So hat der Held der Sozialistischen Arbeit Dambergen Baimagambetow aus dem Süd-Bergwerk zum Wettbewerb unter der Devise „Ohne Betriebsunfälle und Havarien" aufgerufen. Jeden Monat arbeitet er einen Tag mit eingesparten Materialien und wird stets mit dem Plan gut fertig.

Die Baggerführer Reinhold Paß und Viktor Tschense führen im Wettbewerb ihrer Gruppe, überbieten das Plansoll um 17 Prozent. Der Vortriebsarbeiter Heinrich Litau stellt Rekorde auf: 60 laufende Meter Streckenvortrieb bei einer Verpflichtung von 40 Metern sind seine tägliche Leistung.

Nach den Bestarbeitern richten sich alle Werktätigen des Betriebs. Der führende Betrieb der Kupfergewinnung der UdSSR ist noch niemals den Plan schuldig geblieben. Das Arbeitstempo sinkt nicht, und die Werktätigen des Kombinats sind entschlossen, die übernommenen Verpflichtungen in Ehren zu erfüllen und den 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR würdig zu begehen.

Elisabeth KLUDT

Brennpunkt — Ernte 82



Im Lenin-Kolchos, Gebiet Ostkasachstan, ist die Aussaat da. Die Ackerbauern werden in diesem Frühjahr 7 000 Hektar Land mit Getreide, 1 100 Hektar mit Sonnenblumen und 1 000 Hektar mit Mais für Silage bestellen. Die Getreidebauern haben sich verpflichtet, 20 Dezitonnen Korn, 18 Dezitonnen Sonnenblumen bzw. 340 Dezitonnen Grünmais pro Hektar zu ernten.

Bei der Frühjahrsbestellung tut sich der Arbeitsgruppenleiter Johann Kaiser, Träger von zwei Orden des Roten Arbeitsbanners, hervor.

Unsere Bilder: Bei der Futterrübenaussaat; der erfahrene Mechanisator Johann Kaiser.

Fotos: Wladislaw Pawlunin

Heiße Arbeitstage

Das Gebiet Kustanai nennt man mit Recht die größte Kornkammer Kasachstans. 200 Millionen Pud Getreide sind die jährliche Leistung der Ackerbauern. Im laufenden Jahr soll hier eine Fläche von mehr als 5 Millionen Hektar mit Sommerkulturen bestellt werden. Darunter 4 300 000 mit Getreide. Die Mechanisatoren haben vor, die Aussaat von Weizen bis zum 25. Mai und die von Graupen- und Futterkulturen per 28. Mai zu beenden.

Der Sowchos „Put Iljitscha" ist einer von den vielen Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets, auf dessen Feldern in diesen Tagen die Aussaat in vollem Gange ist. Zu diesem wichtigen Moment hat man sich hier rechtzeitig und sorgfältig vorbereitet.

Auf dem Getreidefeld, das im Sowchos etwa 47 000 Hektar einnimmt, sind 120 Aggregate eingesetzt, darunter 30 Säaggregate. Der ganze Komplex der Feldarbeiten wird nach der Gruppenmethode geführt.

Von den ersten Tagen an erzielen die Mechanisatoren hohe Leistungen. Die Arbeitsgruppen um Heinrich Klassen, Viktor Spakowski und Wladimir Lawrow erfüllen täglich ein 1,5—2faches Soll. Auch die Qualität ist niveauvoll.

Das Wetter ist in diesen Tagen für die Aussaat sehr günstig. Kürzlich ging ein Regen nieder. Er hat den in den heißen Tagen des April und anfangs Mai ausgetrockneten Acker aufgefrischt, so daß der Samen in feuchten Boden kommt.

„Im laufenden Jahr erweitern wir die Flächen für die ertragfähigeren Weizensorten", erzählt uns Kruglow, Direktor des Sowchos. „Neben der Hauptsorte ‚Saratowskaja 29' führen wir weitgehend solche Sorten wie ‚Charkowskaja 45', ‚Almas', ‚Omskaja 9' und ‚Saratowskaja 45' ein. Etwa 15 000 Hektar werden die Futterkulturen einnehmen. Außerdem haben wir etwa 500 Hektar mit Kartoffeln und Gemüse zu bestellen. Kurzum, es steht eine große und angespannte Arbeit bevor. Wie es im Volksmund heißt, versorgt ein Frühjahrstag ein ganzes Jahr. Deshalb sind hier Einmütigkeit und Organisiertheit in der Arbeit besonders wichtig."

Im Arbeitszimmer des Sekretärs des Parteikomitees Heinrich Funkner, bei dem wir mit dem Vertreter des Rayonparteikomitees kurz vorbeikamen, war mit den Agitatoren und den Mitgliedern des für die Aussaatperiode im Sowchos gebildeten Informationszentrums ein sachliches Gespräch im Gange.

„Bei uns sind an der Aussaat über 600 Personen beteiligt, darunter 158 Kommunisten und Komsomolzen", erzählte uns der Parteisekretär. „Wir tun alles, damit jeder Mensch nicht nur während der Arbeit, sondern auch in den Minuten der Erholung mit allem Notwendigen versorgt ist — mit warmer Speise direkt im Feld sowie mit den allerletzten Nachrichten über die Lage im In- und Ausland sowie über den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs bei der Aussaat."

Zur Lösung dieser Aufgabe hat das Parteikomitee 32 Agitatoren und Informatoren, alle Klubangestellten, Aktivisten der Wandzeitung, die Mitglieder der Agitbrigade „Metschta" mobilisiert. Auch die Schüler stehen nicht abseits: Sie haben vier eigene Agitbrigaden gebildet.

Kurz vor der Aussaat weilte im Sowchos eine Gruppe Spezialisten und Mechanisatoren aus dem Nachbarsowchos „Kostrikowski", mit dem man wetteifert, um die Bereitschaft der Nachbarn zur verantwortungsvollen Kampagne zu prüfen. Sie stellten ein hohes Bereitschaftsniveau fest. Auf dem darauffolgenden Meeting übernahmen viele Teilnehmer der Aussaat die hohe Verpflichtung, die Getreideaussaat in 6—7 Arbeitstagen abzuschließen. Das gute Tempo, das hier bei der Saat vorherrscht, ist ein Beweis dafür, daß die Ackerbauern ihr Wort halten werden.

Adam MERZ,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Fragment einer Arbeiterbiographie

Das Werk lobt den Meister

Alfred Schestakow, Oberschmelzer im Aktjubinsker Ferrolegierungswerk „50 Jahre Oktoberrevolution", erfahrener Lehrmeister, Aktivist der Produktion: Ist für seine hohen Leistungen mehrmals mit Orden und Medaillen ausgezeichnet worden. Hat viele junge Meister herangebildet.

Charaktereigenschaften: Aufgeschlossen, temperamentvoll, prinzipienfest.

Die zweite Schicht beginnt im Werk drei Viertel elf. Bis dahin schaffte es Schestakow immer, im Parteikomitee vorbeizukommen, sich bei den Normern über die gestrigen Leistungen zu erkundigen, eine Zigarette lang mit den Kumpels im Umkleideraum zu sprechen. Heute aber nicht. Heute hat er es eilig. Und dazu gibt es allen Grund.

Die Seinigen — Iwan Poluschkin, Dido Abuladse, Viktor Kowaljow und Alexander Welle, der Lehrling, — sind schon da. „Tag!" Alfred drückt jedem die Hand. „Tag, alte Jungen!" Ganz gegen ihre Gewohnheiten sind sie heute äußerst ernst und schweigsam. Schestakow klopft dem hünenhaften Abuladse auf die Schulter: „Lampenfieber, was?" „Keine Bange, Chef, wir schaffen's schon!" Es hört sich wie ‚Auf uns kannst du dich verlassen!' an.

„Na, dann los!"

Oben, in der Ofenhalle, übertäubt sie das gewohnte Dröhnen und Fauchen. Die Schmelzer aus der Schicht A bereiten den letzten Abguß vor. Das Heulen in den Drüsen nimmt fortwährend ab, die eisernen Pranken der Stichlochstopfmaschine setzen sich in Bewegung; ein Stoß ins Abstichloch — und schon rinnt der feurige Bach die Rinne entlang. Aus. Feierabend.

„Wieviel sind's heute?" fragt Alfred den Schichtmeister Gennadi Kotow, der die Angaben am Steuerpult mit den Eintragungen in seinem Notizblock vergleicht.

„Dreihundertachtundvierzig Tonnen!" Kotow angelt einen Bleistift aus der Tasche, addiert und reicht den Block dem Oberschmelzer hin. „Fünfundzwanzig Prozent Planplus. Klasse!"

Also haben es die Kolesnikow-Mannen geschafft, denkt Alfred. Die Monatsaufgabe ist so gut wie gemeistert. Noch eine Schmelze, und schon kommen sie auch ihren erhöhten Verpflichtungen nach. Siehe mal da, was für tiefe Wurzeln die Initiative seiner Brigade im Werk geschlagen hat! Erst vor einem Jahr hieß es: 115 Prozent Tagessollerfüllung ist purer Wahnsinn, die Kennziffer schien unerreichbar zu sein. Seine, Schestakows Jungen, haben es als erste dazu gebracht. Und nun — bitte! Die Schmelzer aus der Schicht A haben ihre Vorgabe mit 125 Prozent abgeschlossen. Freilich ist das eine Glanzleistung. Jedoch soll sie von seinen Kumpels übertroffen werden. So, das nennt sich Wettbewerb! Heute werden sie es tun, ausnahmsweise heute. Aber: Wieso — ausnahmsweise?

Schestakow ertappt sich plötzlich bei dem Gedanken, daß er es bis auf diesen Moment nicht einmal gewagt hatte, an das Wichtigste zu denken, das auf ihn und seine Jungs zukommt. Lehrabschluß! Alexander Welle, der jüngste unter ihnen, kaum ein Jahr aus der Berufsschule, macht heute sein Qualifikationsexamen. Ach du meine Güte, wie doch die Zeit dahineilt! Erst vor zehn Jahren hatte er, Alfred, seine Lehre bei Sandalow abgeschlossen, und schon ist er Brigadier, und man vertraut ihm die Heranbildung von Jungarbeitern an. Also haben sie heute eine doppelte Bewährung vor sich. Na ja, sie haben es ja wohl vorher gewußt und so gewollt. Gleichzeitig mit Alexander wird demnach die ganze Brigade geprüft.

Die Genossen aus der Qualifikationskommission sind schon da. Schestakow ist mit jedem der drei Männer gut bekannt. Jedes Jahr kommen sie in seine Brigade, um die Meisterschaft seiner Zöglinge einzuschätzen. Zuerst war es Poluschkin, dann Nikolai Toporkow, heute Apparatewart, ein großer Mann, dann Abuladse. Heute ist also Welle an der Reihe. Mal sehen, wozu der fähig ist.

Alfred erteilt Aufträge, präzisiert die Schichtaufgabe, wird aber den eindringlichen Gedanken nicht los: Daß den Jungen bloß die Nerven nicht durchgehen! Diesmal wird's besonders strapaziert vor sich gehen: Qualitätswettbewerb. Die Rivalen aus der Schicht A haben im Leistungsvergleich sehr hohe Kennziffern aufgewiesen. Welche Schicht plagen sie sich damit ab? Wohl die zehnte? Oder sogar mehr?

Nun ist der Ofen beschickt. Alfred stellt zufrieden fest: Zwei Minuten Zeitvorlauf. „Mach schon!" herrscht er Welle an. „Los!" Der Junge rennt zum Pult. Schau mal, wie der sich heute wichtig tut! Welle betätigt die Hebel an der Steuerung, die Elektrode rutschen gemächlich in die dunkle Mündung, ein greller Lichtbogen flammt im Inneren des Riesenkegels auf, Feuer fängt an zu toben. Noch zwei Minuten Zeitgewinn. Alles läuft prima. Alfred und die Jungen hantieren geschickt am Apparat. Gemessen und sicher jede Bewegung, wie sie der erfahrene Brigadier seinerzeit lehrte. Welle steht oben auf der Steuerbühne. Sein Gesicht ist blaß. Die Anstrengung läßt sich spüren.

„Paß jetzt auf!" brüllt Abuladse hinauf. „Jetzt geht's los!"

In kleinen Portionen tut Welle die Zugabe in die Beschickung. Gut, bloß nicht übereilen, sonst geht alles schief. Sie harren einige Minuten aus, bis Alexander mit dem Vorgang fertig ist, die Zeit will nicht vorwärts. Endlich flammt am Pult das rote Licht auf: Vollbelastung. Schluß.

Einer nach dem anderen kommen sie zum Spähloch heran. Die Anstrengung ist gewichen. Alfred holt tief Luft, zündet sich eine Zigarette an, tritt an die Jungen heran. Poluschkin erzählt einen Witz, der lustige Kowaljow krümmt sich vor Lachen. Ach, die Bengels, schau dir mal die an! Als ob es die zwanzig durchaus anstrengenden Minuten gar nicht gegeben hätte. Alfred schaut nachdenklich in den Ofen. Funken sprühen unter dem Deckel hervor, das Metall siedet. Er hat es gerne, so zuzuschauen, seit jeher hatte ihn das gebannt.

Schestakow wendet sich um. Alexander ist auch schon da, die Steuerung läuft automatisch. Er hat seine Mütze abgelegt, das Haar klebt an der schweißnassen Stirn, seine Augen leuchten vor Freude, darin spiegelt sich das grelle Ofenfeuer.

„Gratuliere zur ersten Schmelze!" Alfred schüttelt dem Jungen die Hand und spürt in diesem Moment einen Kloß in der Kehle. Da ist er, der Augenblick des Reifewerdens. Noch einer wird zum Meister.

Die Männer von der Qualifikationskommission winken Schestakow und Welle herbei. Die Akte ist unterzeichnet, Gratulationen werden ausgesprochen, es fallen herzliche Worte, aber Alfred ist nicht danach. Er sieht sich den stämmigen breitschultrigen Jungen von der Seite an, versucht zu raten, was in diesem jetzt vorgeht. Offensichtlich freut sich Sascha, denn vierte Qualifikationsstufe — das ist schon etwas! Seinerzeit stand auch er, Alfred, genauso — etwas verlegen, erregt und stolzerfüllt — vor den Kollegen, vor der Kommission, ließ Gratulationen über sich ergehen und konnte es kaum fassen: Schmelzermeister! Die Jahre kommen und vergehen, aber dein Werk bleibt, sagte ihm damals sein Lehrmeister Sandalow. Unaufhörliche Kontinuität. Nun hat das Leben nochmals die Weisheit dieser Worte bewiesen. Das Werk bleibt.

Alexander FRANK,
Korrespondent
der „Freundschaft"
Aktjubinsk

KURZ INFORMATIV

KARAGANDA. Das Kollektiv der Kalinin-Grube hat breit den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Landesjubiläums entfaltet. Es nutzt effektiv die Produktionsreserven und steigert das Tempo der Kohlengewinnung. In den vergangenen vier Monaten hat es 20 000 Tonnen Brennstoff über den Plan hinaus gefördert.

Einen besonders gewichtigen Beitrag zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen hat der Abschnitt Nr. 3, geleitet von A. Schilin, geleistet. Die Bergleute haben in diesem Jahr mehr als 8 000 Tonnen Kohle überplanmäßig geliefert.

GURJEW. Das zweite Jahr des elften Planjahrfünfts ist für die Bohrbrigade des Meisters S. Schamarow aus der Kaspischen Erdölschürfungsexpedition von den ersten Tagen an erfolgreich. Die Brigade bringt ihre Bohrungen auf dem Ölfeld Jushnaja—Mytjube nieder. Ihre projektierte Tiefe beläuft sich auf 2 000 Meter. Das Kollektiv überbietet sein Plansoll und wird auch mit seinen Verpflichtungen gut fertig.

Auch das Viermonatsprogramm ist gemeistert. Die Brigade hat eine Tiefe von 6 000 Metern erreicht — weit mehr als das in den Verpflichtungen vorgesehen war.

UST-KAMENOGORSK. Die Abteufmannschaft um S. Scheluchin, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners aus dem Bergwerk Syrjanowsk des Syrjanowsker Bleikombinats hält zwei Monate nacheinander die Rote Wanderfahne des Bergwerks in ihren Händen. Die Bergleute haben die Quartalauflage zu 102,8 Prozent erfüllt.

Gut die Hälfte des Kollektivs sind junge Menschen. Ein gutes Vorbild sind ihnen der Brigadier S. Scheluchin sowie die erfahrenen Bergleute W. Frolow und M. Kupreitschik.

ALMA-ATA. In den Sowchosen und Kolchosen der Republik sind das massenhafte Kartoffellegen und die Gemüseaussaat in vollem Gange. In diesem Jahr werden die Flächen für diese Kulturen bedeutend erweitert. Mit Kartoffeln sollen etwa 91 000 und mit Gemüse mehr als 46 000 Hektar bestellt werden.

Heuer steht vor den Werktätigen der Landwirtschaft der Republik die Aufgabe, nicht weniger als 520 000 Tonnen Kartoffeln und 770 000 Tonnen Gemüse zu produzieren.

SEMIPALATINSK. Im Sowchos „Sharoulakski" geht die Ablammungskampagne ihrem Abschluß entgegen. 90 Prozent der Mutterschafe haben schon gelammt. Die Schafherde hat sich um 31 014 Jungtiere vergrößert. Die Oberschäfer B. Dshapelow und A. Kadijew haben von je 100 Mutterschafen entsprechend 105 und 107 Lämmer erhalten. Die höchste Leistung hat O. Achmetow mit 112 Lämmern von je 100 Mutterschafen erzielt.

Wertvolle Initiative

Die Kurzwarenfabrik von Koktschetaw steckt noch in den Kinderschuhen, kann sich aber schon guter Leistungen rühmen.

Die Weberinnen Ludmilla Schewakowa und Scholpan Ospanowa arbeiten hier seit dem ersten Tag. Ihre selbständige Arbeit nahmen sie hier nach einem Dreimonatslehrgang auf. Heute zählen sie zu den Bestarbeiterinnen. Sie leisten stets vorbildliche Arbeit.

Ludmilla bedient 18 Werkzeugmaschinen statt 12 und Scholpan— 40 Webstühle gegenüber 24 laut Norm. Zur Zeit arbeiten beide Weberinnen für das Jahr 1983. Sie haben sich verpflichtet, den elften Fünfjahrplan mit anderthalb Jahren Zeitvorsprung zu bewältigen.

Auch im innerbetrieblichen Mann-zu-Mann-Wettbewerb liegen sie in Führung. Ludmilla und Scholpan wetteifern mit Wera Kotowa und Lydia Mazejko und sind ihnen voraus. Sie sind nicht nur in der Produktion, sondern auch im gesellschaftlichen Leben aktiv. Beide sind Mitglieder des Abteilungskomitees der Gewerkschaften und des Lehrmeisterrates. Die Komsomolzin Ludmilla Schewakowa ist verantwortlich für den Besuch der Abendschule, und Scholpan Ospanowa ist Vorsitzende der Abteilungsgruppe der Volkskontrolle.

Die Initiative der Bestarbeiterinnen findet in der Fabrik viele Nachfolger. Und niemand zweifelt hier, daß die Anreger des wertvollen Vorhabens ihr Versprechen einlösen werden.

Alexander SCHMIDT

Gebiet Koktschetaw

In gedrängten Fristen

Die letzten Säaggregate haben nun die Maisfelder des Gebiets Tschimkent verlassen. Die Aussaat wurde in optimalen Fristen abgeschlossen. Das Gebiet liefert Maissaatgut für die Nordgebiete der Republik. In den letzten vier Jahren vergrößerten sich die Lieferungen dieses Saatguts auf das Vierfache. In diesem Jahr wurden in die Saatfolge Salz- und Sumpfböden einbezogen, die man vorher zu diesem Zweck nicht genutzt hatte.

(KasTAG)

Für hohe Melkerträge

Die Viehzüchter des Sowchos „Put Iljitscha" sind dabei, dem 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR mit guten Arbeitsgeschenken aufzuwarten. Wir haben den Quartalplan in der Milch- und Fleischlieferung vorfristig erfüllt. Auch in diesen Tagen liefern wir an den Staat tierische Erzeugnisse über den Plan hinaus. Besonders gut arbeiten die Tierzüchter der Abteilung Nr. 3 um Rafik Aritkulow. Hier machen die Melkerträge pro Kuh und Tag bis 8 Kilo aus. Noch bessere Resultate erzielen die Melkerinnen Galina und Raissa Merker und Dorothea Herdt.

Ich arbeite in der Viehwirtschaft bereits über 20 Jahre. Die Einwohner unserer Siedlung haben mich als Deputiertenkandidatin zum Dorfsowjet nominiert. Das verpflichtet mich, noch besser zu arbeiten. Meine Verpflichtung für das Jubiläumsjahr der UdSSR lautet: Nicht weniger als 3 000 Kilo Milch je Kuh zu erzielen.

Die Melkerträge müssen höher sein! Dafür sorgt jeder Viehzüchter, besonders in diesen Tagen, wo die Melkherde auf die Wanderweide übergeführt wird. Vieles hängt von den Viehwärtern ab. Da steht unser Anatoli Ratschinski seinen Mann. Er hilft uns, unsere Verpflichtung zu bewältigen — im Sommer 14 bis 16 Kilo Milch pro Kuh und Tag zu erhalten.

Erna RATSCHINSKAJA,
Meisterin des Maschinenmelkens
Gebiet Nordkasachstan

Pulsschlag unserer Heimat

Tadshikische SSR

Das Urteil der Ökonomen

Die Einrichtung einer neuen automatischen Taktstraße im Obst- und Gemüsekombinat von Duschanbe erforderte keine zusätzliche Belastung des Stromnetzes. Diese Anlage wird mit der Elektroenergie betrieben, die durch die Rekonstruktion des Energieversorgungssystems eingespart wird. Diese erfolgte auf Vorschlag der Wissenschaftler des Instituts für Ökonomik der AdW der Tadshikischen SSR. Die Schalttafeln und Transformatoren im Kombinat wurden durch vervollkommnete ersetzt, an einzelnen Abschnitten wurden stärkere Leitungsdrähte eingesetzt.

Ähnliche Wandlungen vollzogen sich in weiteren 30 Betrieben des Tadshikischen Republikkonsumgenossenschaftsverbands, wo Hunderte Elektromotoren und Energieanlagen funktionieren. Dadurch kann täglich soviel Energie gespart werden, wieviel für die Arbeit eines Großbetriebs nötig ist. Das ist das Ergebnis der gemeinsamen Bemühungen der Ökonomen und Wissenschaftler des Tadshikischen Polytechnischen Instituts.

Das Problem des rationellen Umgangs mit Kraftstoffen und Elektroenergie sowie der Verringerung ihrer Verluste ist einer der wichtigsten Forschungsbereiche der Wissenschaftler des Instituts. Jedoch wird das Problem mit der Einführung der wissenschaftlich-technischen Neuentwicklungen nicht erschöpft. Die Vorschläge der Wissenschaftler wurden bei der Gestaltung des Energiepotentials des großen Südtadshikischen Territorialen Wirtschaftskomplexes berücksichtigt. Ferner wird im Institut ein Perspektivplan des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die Nutzung der Brennstoff- und Energieressourcen Tadshikistans erarbeitet.

Usbekische SSR

Lagerstätte wird ausgebeutet

Zu einer wichtigen Brennstoff- und Energiebasis Usbekistans ist die Lagerstätte Schurtan in der Karschi-Steppe geworden. Ihre Erkundung wurde mit einem Jahr Vorsprung beendet. Schätzungsweise enthält das Vorkommen etwa eine halbe Trillion Kubikmeter hochwertiges Gas. Die Lagerstätte wurde für den industriemäßigen Abbau freigegeben.

Mit der Gasgewinnung begann man hier schon während der Erkundungsarbeiten. Am Ende des zehnten Planjahrfünfts wurden der erste Gasbohrbetrieb, der 4 Milliarden Kubikmeter Gas jährlich liefern wird, sowie die Gasröhrleitung zum Überlandkraftwerk Syrdarja ihrer Bestimmung übergeben.

In den nächsten Jahren soll hier die Gasgewinnung mehrfach anwachsen. Mit diesem Gas werden die größten Wärmekraft- und Zementwerke Usbekistans arbeiten. Dadurch können Hunderttausende Tonnen Masut eingespart und Zehntausende Kesselwagen auf der Eisenbahn, die für die Transportierung von Flüssigbrennstoff erforderlich waren, für andere Zwecke freigestellt werden.

Die Lagerstätte Schurtan liegt etwa 20 Kilometer von der Gebietsstadt Karschi entfernt, in der Nähe der Eisenbahnlinien und Autostraßen. Dadurch wird die Gewinnung und Abfertigung von Gas erleichtert und ein stabiles Gasarbeiterkollektiv geschaffen. Das Gas von Schurtan enthält solche wertvollen Komponenten wie Flüssigkondensat, Äthan und Propan-Butan. All das soll in den Betrieben des leistungsstarken Gaschemiekomplexes gewonnen werden, dessen Bau bereits eingeleitet ist.

Litauische SSR

Kleinstmotoren entwickelt

„Klein, aber oho", sagt man von den in der Polytechnischen Hochschule Kaunas entwickelten Kleinstmotoren. Deren Einsatz wird der Volkswirtschaft Metall und Elektroenergie sparen helfen.

An den Ständen des Hochschullabors werden Dutzende verschiedene Motoren getestet. Der kleinste, der auf einer Handfläche Platz findet, ist für automatisierte Steuerungssysteme bestimmt. Daneben sieht man einen etwa ein Kilogramm schweren Motor. Er wird die Wasch- und die Küchenmaschine in Gang bringen.

Die neuen Motoren haben eine große Zukunft. Sie sind leistungsfähiger als ihre Vorgänger, obwohl sie die gleiche Menge Elektroenergie verbrauchen. Für ihre Fertigung werden um ein Drittel weniger Kupfer und Spezialstahl verwendet.

Die Serienfertigung der Kleinstmotoren, entwickelt von den Wissenschaftlern aus Kaunas, wird in Vilnius und Charkow organisiert.

Die Lektionspropaganda — auf das Niveau der neuen Aufgaben

Eine große Rolle in der edlen Sache der kommunistischen Erziehung, der Realisierung der erhabenen Pläne der Leninschen Partei, der ständigen Erweiterung des gesellschaftspolitischen, ökonomischen, wissenschaftlichen und kulturellen Gesichtskreises der Werktätigen Kasachstans spielt die Republikgesellschaft „Snanije", die in ihren Reihen Tausende Wissenschaftler, Spezialisten aller Zweige der Volkswirtschaft, Bestarbeiter und Produktionsneuerer, Literatur- und Kunstschaffende vereint. Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Ratschläge und Hinweise des Genossen L. I. Breshnew, des Beschlusses des ZK der KPdSU über den 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR und des Beschlusses des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans über den 250. Jahrestag des freiwilligen Beitritts Kasachstans zu Rußland vertiefen sie größtmöglich die marxistisch-leninistische Überzeugtheit der Hörer und vor allem der Jugend, erhöhen sie ihr moralisches und ideologisches Niveau. Alljährlich halten die Mitglieder der Republikgesellschaft rund eine Million Vorträge, bei denen etwa 50 Millionen Personen anwesend sind.

Darüber sprachen die Teilnehmer des in Alma-Ata stattgefundenen X. Kongresses der Gesellschaft „Snanije" der Kasachischen SSR. Nach der herzlichen Aufnahme des Grußschreibens des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans an den Kongreß wurde das Fazit der Arbeit gezogen, die die Gesellschaft in den letzten Jahren geleistet hatte, Wege zur weiteren Bessergestaltung der Lektionspropaganda festgelegt.

Der Berichterstatter — Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft „Snanije" der Kasachischen SSR, korrespondierendes Mitglied der AdW der UdSSR B. A. Tulephajew — unterstrich, daß unsere Partei in der gegenwärtigen Entwicklungsetappe des Landes und der Republik, wo es komplizierte wirtschaftliche, soziale und politische Aufgaben zu lösen gilt, die Frage der weiteren Vervollkommnung der Formen und Methoden der ideologischen Erziehung der Werktätigen aufrollt und schöpferisch nach neuen Wegen und Mitteln zur Verstärkung des Einflusses auf den Verstand und die Herzen der Menschen sucht.

In der Berichtsperiode hat sich die Rolle der Gesellschaft bei der ideologischen und politischen Erziehung der Werktätigen merklich erhöht. Das trat in der Erweiterung und Vertiefung der Propaganda der marxistisch-leninistischen Theorie, der aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der Partei zutage. Größer wurde die Bedeutung der Lektionspropaganda im System der ideologischen Gewährleistung der Arbeit zur Erfüllung des zehnten Fünfjahrplans und der Planvorgaben des ersten Jahres des elften Planjahrfünfts, zur Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, der schöpferischen Initiativen, zur Verbreitung fortschrittlicher Produktionserfahrungen.

Die Lektionstätigkeit fördert immer aktiver die Erziehung der Werktätigen im Geiste der kommunistischen Moral. Verstärkt wurde die Propaganda der sowjetischen Lebensweise, der sozialistischen Moral, des Atheismus, des sowjetischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus. Angewachsen ist die Rolle der Gesellschaft „Snanije" in der Bekämpfung gesellschaftswidriger Erscheinungen, in der Entlarvung der bürgerlichen Ideologie. Die Lektoren wenden immer effektiver verschiedene Formen der Arbeit an, berücksichtigen differenzierter die Besonderheiten und Interessen verschiedener Bevölkerungskategorien und -gruppen. Die Ausbildung der Lektorenkader verbesserte sich, eine Weiterentwicklung erfuhr das Prinzip der ehrenamtlichen Tätigkeit in ihrer Arbeit.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Propaganda der historischen Vorzüge und Errungenschaften des Sozialismus, der sowjetischen Lebensweise, der Innen- und Außenpolitik der KPdSU geschenkt. Alle zwei von drei Vorträgen sind den gesellschaftspolitischen Themen, jeder zehnte ist Fragen des Weltgeschehens gewidmet. Besser befriedigt wird das Interesse der Werktätigen für Naturwissenschaften, für Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, der Kultur, für soziale und moralische Probleme. Die Organisationen der Gesellschaft „Snanije" dringen aktiver als früher in den Inhalt der Vorträge, verbessern deren Qualität. In den Vorträgen offenbaren sich allseitig die allesbezwingende Kraft des Marxismus-Leninismus, der Charakter der gegenwärtigen Epoche, die Rolle und die Bedeutung des sozialistischen Weltsystems, sein wahrer Demokratismus und Humanismus.

Zugleich gibt es noch viele Mängel. Die Lektionspropaganda entspricht nicht immer dem gestiegenen kulturellen und Bildungsniveau, berücksichtigt nicht vollständig den Dynamismus der sozialen und Wirtschaftsprozesse und des geistigen Lebens der gegenwärtigen Sowjetgesellschaft, den Charakter des scharf zugespitzten ideologischen Kampfes in der internationalen Arena. Viele Gebiets-, Stadt- und Rayonorganisationen der Gesellschaft bekunden keine Beharrlichkeit bei der Realisierung der Forderungen der Partei darüber, daß das Ausmaß und das ständige Erhöhen des ideologischen und theoretischen Niveaus der Propaganda mit deren Offensivität und Wirksamkeit ständig einhergehen.

In den Themen der Vorträge spiegeln sich manche aktuellen Probleme der gesellschaftlichen Entwicklung, der Innen- und Außenpolitik der Partei nicht im nötigen Maße wider. Einzelne Organisationen der Gesellschaft sicherten noch nicht gehörig tief und allgemein die Erläuterung einer Reihe grundlegender Prinzipien des Marxismus-Leninismus, der Theorie und der Praxis des entwickelten Sozialismus, des Wesens und der Kriterien der sozialistischen Lebensweise, der sozialistischen Demokratie und ihrer Vorzüge vor der bürgerlichen Demokratie. Mangelhaft werden Fragen der Verantwortung des Menschen vor dem Kollektiv, der Effektivität und Qualität der Arbeit, des Verhaltens des Menschen in der Gesellschaft, im Kollektiv und in der Familie sowie der Freizeitgestaltung aufgezeigt.

Zu einer beachtenswerten Besonderheit der Propagierung wissenschaftlich-technischer Kenntnisse wurde in der Berichtsperiode deren enge Verbindung mit dem Leben und der Praxis des kommunistischen Aufbaus. Weitgehend erläutert werden die Dokumente der Partei über die weitere Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, die Leitsätze und Schlüsse, die in den Reden und Werken des Genossen L. I. Breshnew zu Problemen der Ökonomik enthalten sind. Jedoch erfordern das gestiegene Ausmaß der gesellschaftlichen Produktion und die Strukturwandlungen in der Wirtschaft von den Propagandisten eine aktivere Hinwendung zu Problemen der ökonomischen Front, zu allen Fragen des wirtschaftlichen Aufbaus.

Das Lektorenaktiv muß mehr der ideologischen Sicherung der Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, der komplexen wissenschaftlich-technischen, wirtschaftlichen und sozialen Zielprogramme und vor allem solcher Aufgaben dienen wie Einsparung von Brennstoffen, Elektroenergie und Metall, Verringerung der manuellen Arbeit und Vergrößerung der Produktion von Massenbedarfsgütern.

Der Berichterstatter unterstrich, daß die Steigerung der Effektivität der Lektionstätigkeit ein Resultat der Verstärkung der Leitung der Organisationen der Gesellschaft seitens der Partei ist. Fragen der weiteren Vervollkommnung der Lektionspropaganga wurden allerorts in Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitees sowie in Parteigrundorganisationen erörtert.

Die Organisationen der Gesellschaft sind verpflichtet, besser für die Erhöhung der Qualität der Vorträge zu sorgen, wie es der Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit" fordert. Es gilt, die Vorträge gekonnt mit Schlußfolgerungen, Beispielen für die Errungenschaften der marxistisch-leninistischen Lehre, der technischen und Naturwissenschaften auszustatten, die mit dem Einfluß der wissenschaftlich-technischen Revolution verbundenen Besonderheiten der gesellschaftlichen Entwicklung besser zu berücksichtigen.

Es wurde betont, daß die meisten Lektoren in den letzten Jahren solch ein wichtiges Ergebnis der theoretischen Arbeit der Partei wie die Konzeption des entwickelten Sozialismus tiefgehend analysieren und fachkundig propagieren.

Es ist notwendig, daß jeder Vortrag ganz gleich zu welchem Problembereich, eine starke Ladung marxistisch-leninistischer Ideen trägt. Darüber sprechend, betonten die Delegierten zugleich die Notwendigkeit, solche Angelegenheiten besser zu berücksichtigen, die das Leben des gegebenen Kollektivs ausmachen, damit jeder Vortrag die Menschen für die Lösung konkreter Aufgaben des kommunistischen Aufbaus mobilisieren hilft, in das Leben aktiver eindringt und den Ansprüchen und Belangen von heute größtmöglich entspricht. Diese Frage wird dort erfolgreich gelöst, wo die Pläne der Lektionspropaganda zum Bestandteil der Komplexpläne der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Regionen und Arbeitskollektive geworden sind, wo die Organisationen der Gesellschaft aktiv an komplexen Propagandamaßnahmen teilnehmen, die mit bedeutenden Ereignissen im Leben der Partei und des Volkes verbunden sind.

Es gilt, die Hörer ausführlicher, konkreter und überzeugender über die Wichtigkeit sowie über die Wege der Intensivierung der Produktion, über die Bedeutung der Unterstützung alles Neuen und Perspektivischen zu informieren. Dies wird durch die ersten Schritte in der Realisierung der gemeinsamen Koordinationspläne der Gesellschaft „Snanije", der Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft, der Unionsgesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren und der Häuser der Technik begünstigt. In den Gebieten Ostkasachstan, Karaganda, Tschimkent und anderen wurden mit vereinten Bemühungen Tage und Wochen der Propagierung des technischen und ökonomischen Wissens sowie der fortschrittlichen Produktionserfahrungen, Wettbewerbe um die beste Organisation der Propagandaarbeit veranstaltet.

Besonders wirksam macht die Vorträge der Umstand, daß darin Fälle der Mißwirtschaft, Unorganisiertheit und der Verletzungen der Normen der kommunistischen Moral entlarvt werden. Eine Verstärkung erfuhr die Rechtspropaganda, man hält mehr Vorträge zu Fragen der moralischen Erziehung. Stets große Aufmerksamkeit schenken die Organisationen der Gesellschaft der Erziehung der Sowjetmenschen zur politischen Wachsamkeit, zur Unversöhnlichkeit gegenüber beliebigen Bekundungen fremder Ideologie und Moral. Entlarvt werden die Aggressionspolitik des Imperialismus, sein Antisowjetismus und Antikommunismus sowie das Wettrüsten.

Die Kongreßdelegierten sprachen ausführlich über die Aufgaben im Zusammenhang mit der Vorbereitung des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR und des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland sowie über die Notwendigkeit, weitgehender die Kraft und Lebensfähigkeit der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU, die welthistorische Bedeutung der Gründung der UdSSR für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in unserem Lande, für die Festigung seiner Verteidigungsfähigkeit, für die Verstärkung der Positionen des Sozialismus in der internationalen Arena und für die Entwicklung des weltweiten revolutionären Prozesses zu erläutern.

Zwecks Steigerung der Wirksamkeit der Propaganda gilt es, konsequent die Weisungen der Partei darüber zu erfüllen, daß die Leiter der Ämter und Organisationen sich regelmäßig zu den wichtigsten Problemen äußern und die Fragen der Werktätigen beantworten. Dazu tragen die einheitlichen Polittage, die Systematisierung und die Analyse der gestellten Fragen bei.

Zielbewußter und mannigfaltiger muß die sozialistische Lebensweise propagiert werden. In den Vorträgen werden in der Regel die Erhöhung des Lebensstandards des Volkes, die Verbesserung seiner Sozialversicherung zum Schwerpunkt gemacht. Das ist natürlich sehr wichtig, doch in nicht geringerem Maße müssen auch die größten Vorzüge des Sozialismus aufgezeigt werden wie das Fehlen der Ausbeutung, der gesellschaftlichen Ungleichheit, der politischen, nationalen und Rassenunterdrückung. Erhöht werden muß die Rolle der Vorträge im Kampf gegen die Erscheinungen von Egoismus, Spießertum, Anschaffungssucht und Gleichgültigkeit gegenüber den Sorgen und Anliegen des Volkes, für die Festigung der Arbeitsdisziplin, für hohe moralische Verantwortung eines jeden vor Kollektiv und Gesellschaft.

Eine der vorrangigen Aufgaben der Republikgesellschaft „Snanije" ist die Beseitigung der Mängel in der wissenschaftlich-technischen Propaganda, die umfassender und überzeugender durchzuführen ist. Immer noch selten beleuchtet werden in den Vorträgen Fragen der Konzentration und Spezialisierung der Landwirtschaft, ihrer Rentabilität, Überführung auf industrielles Geleise, der Ökonomik und Leitung der Produktion, der Lösung des Lebensmittelproblems. Spezialisten der Landwirtschaft werden unzureichend zur Lektionsarbeit herangezogen. Es ist notwendig, die Propaganda des wissenschaftlich-technischen Wissens und der fortgeschrittenen Erfahrungen unter den Mitarbeitern der Handels-, Dienstleistungs-, Bau- und Transportbetriebe sowie anderer Zweige bedeutend zu verbessern, mehr Aufmerksamkeit den Problemen der Berufsberatung der Jugend und des Naturschützes zu schenken.

Auf Fragen der Vervollkommnung der Arbeit eingehend, betonten die Kongreßdelegierten, daß die führende Form der mündlichen Propaganda — der Vortrag — einer wesentlichen Verbesserung bedarf. Seine mitunter verschwommene Struktur erschwert die Auffassung. Der Vorstand, die wissenschaftlich-methodischen Räte und die Kommissionen der Republikgesellschaft suchen nach effektiveren Formen der Lektionspropaganda, befassen sich mit Fragen einer weitgehenderen Anwendung technischer Mittel, mit der Organisation von allgemeinen Vortragsreihen für die Hörer, besonders für junge, mit der Veranstaltung von thematischen Vortragsreihen, Abenden, Disputen, Diskussionsrunden. Angespanntere Aufmerksamkeit verdienen Fragen der Aus-, Fortbildung und Verteilung der Lektoren, ihrer Teilnahme an der Tätigkeit der Volksuniversitäten.

Aktuellen Fragen der Lektionspropaganda, die auf die Erziehung der Jugend im Sinne der kommunistischen Einstellung zur Arbeit, der tiefen Einsicht der gesellschaftlichen Pflicht, auf die feste Aneignung des ganzen Reichtums an Wissen durch die Burschen und Mädchen gerichtet ist, widmeten ihre Ansprachen der Vorstandsvorsitzende der Kustanaier Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije" Professor **W. S. Makottschenko**, der Stellvertretende Bildungsminister der Kasachischen SSR **W. K. Sidorow**, der Vorstandsvorsitzende der Kirow-Stadtbezirksorganisation der Gesellschaft „Snanije" in Petropawlowsk, Kandidat der philosophischen Wissenschaften **F. A. Sim**, der Vorstandsvorsitzende der Rayonorganisation der Gesellschaft „Snanije" in Makat, Lehrer **D. Keikeschew**.

Im Gebiet Kustanai und in einer Reihe anderer Gebiete hat sich die mannigfaltige Beleuchtung in den Vorträgen der wertvollen Erfahrungen der Veteranen der landwirtschaftlichen Produktion, besonders in der Überwindung von Schwierigkeiten, die mit den Witterungsverhältnissen verbunden sind, gut bewährt. Es wurde hervorgehoben, daß für die Verbesserung der Arbeit der Rayonorganisationen der Gesellschaft vor allem deren konkrete Leitung durch die Rayonparteikomitees, die gründliche Informierung der Lektoren über die neuen Aufgaben, die den Werktätigen gestellt wurden, und über den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs von Bedeutung ist.

Zu den Arbeitern, Kolchosbauern, Schülern und anderen Hörern sprechend, ist ein Propagandist berufen, stets die größte Gefühlsregung und Überzeugungskraft seines Wortes zu erzielen und an die Sache schöpferisch heranzugehen. Es gilt, stets für die Vergrößerung der Hörerzahl zu sorgen und in ihren Kreis nicht nur Arbeitende, sondern auch Rentner und Hausfrauen einzubeziehen, häufiger Vorträge an den Wohnorten der Bevölkerung zu halten.

Die große Rolle der Hochschulen in der Erhöhung des Niveaus der Propaganda und Qualifizierung der Lektoren hob in seiner Ansprache der Rektor der Kasachischen Staatsuniversität „S. M. Kirow", Akademiemitglied der AdW der Kasachischen SSR **U. A. Dsholdasbekow** hervor. Mehr als 700 Professoren, Dozente, Lehrer der Kasachischen Staatsuniversität halten regelmäßig Vorträge in Fabriken, Industrie- und Landwirtschaftsbetrieben. In dieser Hinsicht kann jedoch noch mehr geleistet werden, und dazu haben die Verträge über die schöpferische Zusammenarbeit mit den Betrieben und Organisationen beizutragen.

Der Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans **I. B. Baltagulow** äußerte sich in seiner Ansprache darüber, daß die Werktätigen der Republik gleich allen Sowjetmenschen die weise Innen- und Außenpolitik der Partei und Regierung, die friedensfördernden Initiativen des ZK der KPdSU und des Genossen Leonid Iljitsch Breshnew, die von ihm auf dem XVII. Kongreß der Sowjetgewerkschaften und während der Feierlichkeiten in Taschkent dargelegt wurden, einmütig billigen und unterstützen. Das sind die Hauptthemen in der Arbeit der Lektoren der Gesellschaft „Snanije". Gegenwärtig werden im Gebiet täglich mehr als 400 Vorträge gehalten. Es hat sich die Propaganda der kommunistischen Moral verstärkt, ihre Rolle im Kampf gegen gesellschaftswidrige Erscheinungen ist gestiegen, die Zahl der Hörer hat zugenommen.

Auf die Erfolge der Lektoren ging auch **A. I. Udalkin**, Sekretär des Rayonparteikomitees Mitschurinski, Gebiet Karaganda, ein. Zugleich sprachen beide Redner von der Notwendigkeit, die theoretischen Grundsätze mit den Erfahrungen des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande, darunter auch in der Republik, enger zu verbinden.

Der Vorsitzende des ZK der DOSAAF der Kasachischen SSR **B. B. Baitassow**, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Ostkasachstaner Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije" **B. D. Skriptschenko**, der Erste Stellvertretende Justizminister der Republik **W. A. Sintschenko** sprachen über die Aufgaben der Lektionspropaganda in der wehrpatriotischen und Rechtserziehung der Werktätigen. Die Gesellschaft muß mit den Volksuniversitäten des künftigen Soldaten, mit den Militär-Sportklubs, mit den Schulen, Museen und Zimmern des Kampf- und Arbeitsruhmes enger zusammenarbeiten, inhaltsreicher und zielbewußter müssen die thematischen Abende, Treffen mit Kriegs- und Arbeitsveteranen, Ausflüge an Orte des revolutionären, Kampf- und Arbeitsruhmes des Sowjetvolkes, sowie die Militär-Sportspiele durchgeführt werden.

Die Lektoren der Universitäten für Rechtswissen, die in allen Städten und Rayons eröffnet wurden, sowie Mitarbeiter der Rechtsschutzorgane müssen die Bevölkerung mit der sowjetischen Gesetzgebung aktiver bekanntmachen. Die Redner unterstrichen die Bedeutung der Verbesserung der Ausbildung der Lektoren, der Verstärkung der methodischen und theoretischen Hilfe für sie in der Steigerung der Wirksamkeit der Arbeit in der wehrpatriotischen und Arbeitserziehung der Jugend und der gesamten Bevölkerung.

Zahlreiche Grundorganisationen der Gesellschaft in Forschungsinstituten und Hochschulen haben unmittelbare langfristige Beziehungen zu den Produktionskollektiven hergestellt und kommen für die Lektionssicherung der Volksuniversitäten, die Durchführung von Seminaren, wissenschaftlich-praktischen Konferenzen auf. Immer aktiver werden solche Formen der Propaganda angewandt wie ständige Konsultationen, Exkursionen und Vortragsreihen auf Bestellung der Betriebe und Organisationen, Treffen zwecks Erfahrungsaustausch, thematische Konferenzen u. a. Darüber sprach auf dem Kongreß **T. A. Aschimbajew**, Vorstandsvorsitzender der Alma-Ataer Stadtorganisation der Gesellschaft „Snanije", Direktor des Instituts für Ökonomik der AdW der Kasachischen SSR, korrespondierendes Mitglied der AdW der Republik; **K. S. Kopejewa**, Vorsitzende der Grundorganisation der Gesellschaft des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau, Gebiet Zelinograd; **B. U. Atemow**, Stellvertretender Sekretär des Parteikomitees im Tschimkenter Bleiwerk. Die Lektionspropaganda im Bleiwerk wird komplex organisiert auf Grund des tiefschürfenden Studiums der Probleme des Betriebs. Für jede Kategorie der Werktätigen wurden Lektorenbüros gebildet.

Der Vorstandsvorsitzende der Mangyschlaker Gebietsorganisation der Gesellschaft, korrespondierendes Mitglied der AdW der Kasachischen SSR **G. B. Pomeranzew** sprach über die Erfahrungen in der Lektionspropaganda für die Viehzüchter und Fischer, Erdölarbeiter und Geologen. Über die wachsende Rolle der Propaganda von Kenntnissen in der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sprach der Vorsitzende des Präsidiums des Kasachischen Republikrates der Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft **E. A. Turkebajew**. Die Vereinigung der Bemühungen der Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft und der Organisationen der Gesellschaft „Snanije" ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit der Erfinder und Rationalisatoren.

Über die Bedeutung der Erweiterung der Propaganda medizinischer Kenntnisse unter der Bevölkerung, besonders auf dem Dorfe, sprach der Direktor der Kasachischen Außenstelle des Instituts für Ernährung der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR **A. A. Aldaschew**, über die Vertiefung der ästhetischen, moralischen und atheistischen Erziehung der Jugend — der Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans **N. Sh. Danenow**. Auf die Notwendigkeit, die Planung der Vorträge in den Arbeitskollektiven und unter der Bevölkerung zu verbessern, ihren Themenkreis zu erweitern und zu vertiefen, verwiesen in ihren Ansprachen die Vorstandsvorsitzenden der Gebietsorganisationen der Gesellschaft „Snanije" Ksyl-Orda — **N. R. Kunkoshajew**, Turgai — **R. B. Bascharow**, Dshambul — **K. J. Temirgalijew**, der stellvertretende Vorsitzende der Pawlodarer Gebietsorganisation der Gesellschaft **B. R. Ryspanow**.

Die Organisationen der Gesellschaft „Snanije" der Kasachischen SSR erhöhten unter der Leitung des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Parteikomitees am Wohnort wesentlich das ideologisch-theoretische, wissenschaftliche und methodische Niveau ihrer Arbeit, unterstrich in seiner Rede **J. K. Fischewski**, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Unionsgesellschaft „Snanije". Er sagte, daß es im Sinne der wichtigsten Parteidokumente notwendig ist, an der Vervollkommnung der thematischen Ausrichtung und Aktualisierung der Lektionspropaganda beharrlicher und zielsicherer zu arbeiten, den Hörern die große Bedeutung der Innen- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates, die Aufgaben der weiteren Entwicklung der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur des Landes, des ideologischen Kampfes unter heutigen Verhältnissen argumentierter aufzuzeigen.

Große Beachtung schenkten die Delegierten des Kongresses Fragen der Erweiterung und Systematisierung der Ausbildung von Lektoren, besonders von jungen, der Organisation ihrer Schulung unter Berücksichtigung der Spezialisierung und operativen Informierung. Es gilt, das ideologische und methodische Niveau der Lektionen gründlicher zu studieren, dabei rechtzeitig Mängel beseitigend, stets für die Entwicklung der gesellschaftlichen Grundlagen in der Arbeit, die Erhöhung der Rolle der wissenschaftlich-methodischen Räte, die Verbesserung der Tätigkeit des Apparats der Gesellschaft „Snanije" und die Herausgabe von Literatur durch ihn zu sorgen, die aktueller und inhaltsreicher sein muß.

Der Kongreß rief die Mitglieder der Gesellschaft „Snanije" auf, das Niveau der Propagierung der marxistisch-leninistischen Lehre, der Innen- und Außenpolitik unserer Partei, der historischen Erfahrungen und des Beitrags der KPdSU zur Theorie und Praxis des kommunistischen Aufbaus, der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, anderer Parteidokumente, der Leitsätze und Schlüsse, die in den Werken und Reden des Genossen L. I. Breshnew enthalten sind, noch höher zu heben, die Errungenschaften des realen Sozialismus allseitig und argumentiert vor Augen zu führen. Die Lektoren sind berufen, die bedeutenden Vorzüge unserer Gesellschaft, das Wesen der sozialökonomischen Politik der KPdSU, des Kurses auf die Intensivierung der Produktion markant und überzeugend zu erklären, den Reichtum des geistigen Lebens der Sowjetmenschen, das Aufblühen Kasachstans in der brüderlichen Familie der Sowjetrepubliken in vollem Maße zu erschließen, an der Mobilisierung der Werktätigen zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben und sozialistischen Verpflichtungen des Jahres und des ganzen Planjahrfünfts, zur würdigen Ehrung des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR und des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland aktiver teilzunehmen.

(KasTAG)

Kommunisten unserer Zeit

Gutes wird mit Gutem vergolten

Das Leben Georg Knippels ist schon 40 Jahre lang mit der Landwirtschaft verbunden. Heute arbeitet er als Leiter der Abteilung Nr. 3 des Sowchos „G. Watschassow", Gebiet Kustanai. Kommunist Knippel ist im Betrieb als ein guter, erfahrener Nachwuchsausbilder und Erzieher bekannt. Er hat mehrere hochqualifizierte Ackerbauern und Farmarbeiter erzogen. Sie alle sind nicht nur Meister ihres Fachs, sondern auch vortreffliche Sowjetbürger.

Mit Freude und Stolz erfüllt sich Georg Knippels Herz, wenn er sieht, daß seine ehemaligen Lehrlinge den richtigen Weg im Leben finden. Die Erziehungsarbeit war für ihn nie eine Bürde. Für ihn ist das die natürliche, gesetzmäßige Fortsetzung der Sache, der er selbstlos dient. In seiner Arbeit sucht er stets nach Neuem. Georg glaubt, daß man als Erzieher nicht ein „kaltblütiger" Aufklärer sein kann. Man muß dabei unbedingt aktiv und überzeugt um den Nachwuchs kämpfen. Sein Kollektiv ist nicht nur dadurch bekannt, daß es jahraus, jahrein hohe Leistungen erzielt, sondern auch dadurch, daß die meisten ehemaligen „Schwererziehbaren" heute mit ihrem Erzieher und Kameraden Georg Knippel zusammen arbeiten.

Eine beliebige Entscheidung trifft Kommunist Knippel nur wohlüberlegt. In der Abteilung war mal ein junger Mann, ein Kommunist. (Ich nenne mit Absicht nicht seinen Namen). Er arbeitete mit Interesse, war Feuer und Flamme bei der Sache. Plötzlich war er wie ausgetauscht. Zur Arbeit kam er öfters angeheitert, wurde nachlässig; mehrmals blieb er gänzlich aus. Über ihn wurde eine Parteistrafe verhängt. Die Skeptiker meinten: Hin ist hin! Georg Knippel las keine Leviten. Er versuchte, diesen Menschen zu verstehen, fand das nötige Herangehen an ihn und brachte ihn allmählich auf den richtigen Weg. Heute ist dieser Bursche im Betrieb gut angeschrieben, er bezog im Fernstudium ein landwirtschaftliches Technikum und ist wie früher mit Eifer bei der Sache.

Seinen besten Lehrlingen gibt er die Empfehlungen in die Kommunistische Partei. Dieses hohe Vertrauen brachte er auch Turgan Ismuchambetow entgegen. Nach der Absolvierung einer zootechnischen Hochschule arbeitet Turgan heute als Zootechniker in der Abteilung.

Sogar die erfahrensten Leiter finden sich in der eigenen Produktion nicht immer zurecht. Um die Sachlage im Betrieb gut zu kennen, braucht man viele Erfahrungen und natürlich auch umfangreiche Fachkenntnisse. Und die erwirbt er sein Leben lang und fordert dasselbe auch von seinen Untergebenen. Dreißig Jahre leitet er die Abteilung Nr. 3 des Sowchos „G. Watschassow". Die ihm anvertraute Wirtschaft ist groß und vielzweigig. Allein die Getreidefläche beläuft sich auf über 4 000 Hektar. Bei den Tierzüchtern sind mehr als 2 000 Rinder in Pflege.

Durch seinen Arbeitselan, reiche Erfahrungen und gute Fachkenntnisse erzielt das Abteilungskollektiv hohe Leistungen. Die Jugendlichen verlassen nicht ihr Heimatdorf. Nach dem Abitur blieben in der Abteilung zum Beispiel Soja Kadyrshanowa, Tamara Abramjuk, Katja Shurawljowa. Nach dem Armeedienst kehrten der junge Tierpfleger Stepan Gumenjuk, der Mechanisator Wladimir Petruchnow in ihren Sowchos zurück.

Der Kommunist Georg Knippel vereint in sich glücklich die besten Eigenschaften des Erziehers, des Organisators und des sachkundigen Nachwuchsausbilders. Kennzeichnend für ihn sind hohe Achtung seiner Mitmenschen, großes Interesse für ihre Belange. Der Kommunist Georg Knippel ist ein Mensch von besonderem Schlag: Im großen wie in kleinen handelt er vom parteilichen Standpunkt aus. Das Hauptgesetz seines Lebens ist, den Menschen möglichst mehr Freude zu bereiten, und das bringt immer Wohltaten mit sich, denn Gutes wird eben mit Gutem vergolten.

Helmut SOMMERFELD
Gebiet Kustanai

Im Aktjubinsker Werk für Chromverbindungen ist die Arbeit der Erfinder und Rationalisatoren gut organisiert. Im ersten Jahr des elften Planjahrfünfts wurden hier rund 400 Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Jahreseffekt von mehr als 120 000 Rubel in die Produktion eingeführt.

Im Bild: Die schöpferische Brigade der Rationalisatoren der Energie-Abteilung (v. l. n. r.): W. Kosyrew, A. Dranitschnikow, N. Sabadasch, W. Dubow und A. Axt. *Foto: KasTAG*

Kontrollieren und erziehen

Unsere Leitgruppe der Volkskontrolle besteht aus 24 Mitgliedern und ist in sechs Sektoren eingeteilt, zu denen solche gehören wie zum Beispiel die Sektoren für die Kontrolle der Sicherheitstechnik und der Arbeitsbedingungen, für die Einführung neuer Technik. An der Spitze der Sektoren stehen Fachleute des Verwaltungspersonals: die Kontrollaktionen, die regelmäßig durchgeführt werden, erfordern entsprechende Fachkenntnisse sowie auch die nötige Zeit.

Ich bin für die Kontrolle der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen verantwortlich. Außerdem bin ich Mitglied der Leitgruppe und beteilige mich an den Prüfaktionen. Unsere Prüfungen sind gewöhnlich einem bestimmten Thema gewidmet, den zu kontrollierenden Abschnitt wählen wir meistens selbst. Es kommt aber auch vor, daß wir Signale über Mißstände von Menschen erhalten, deren staatsbürgerliches Pflichtgefühl ihnen gebietet, uns diese Mißstände beheben zu helfen. So meldete uns zum Beispiel Theodor Bromberg, Meister des Abschnitts Nr. 2, daß eine große Partie wertvollen Schweißdrahtes, der mit dem Flugzeug aus Dnepropetrowsk gebracht worden war, in einem feuchten Lagerraum untergebracht wurde und somit der Gefahr ausgesetzt war, untauglich zu werden, denn verrosteter Schweißdraht ist nicht mehr zu gebrauchen.

Wladimir Narowljanski, Vorsitzender der Leitgruppe der Volkskontrolle, schickte mich in den Lagerraum, um der Sache auf den Grund zu gehen. Alles bestätigte sich, die Drahtrollen lagen im Lagerraum unverpackt, dem Schnee und Regen ausgesetzt, weil das Dach an mehreren Stellen beschädigt war. Am selben Tag wurde eine andere Aufbewahrungsstelle gefunden und der Draht in Sicherheit gebracht. Ähnlich ging es mit einer Ladung Schweißpulver, das nachlässig abgeladen wurde. Nach energischem Eingreifen der Volkskontrolle wurde auch dieses wertvolle Material in Sicherheit gebracht.

Es kann die Frage auftauchen: warum ist unbedingt das Eingreifen der Volkskontrolle nötig, um solche einfachen Fragen zu lösen wie die soeben angeführte. Leider kommt es immer wieder vor, daß sich einzelne Menschen Gewissenlosigkeit, elementare Faulheit zuschulden kommen lassen, die zu bedeutenden materiellen Verlusten führen können. Dazu ist ja nun auch die Volkskontrolle da, um zu prüfen, vorzubeugen und auch zu erziehen. Überall haben wir viele Helfer. Und es ist gut, wenn wir Signale über Mißwirtschaft von „unbefugten" Menschen erhalten.

Es sind bei uns auch andere Prüfaktionen üblich, die mit der Aufbewahrung oder Ausnützung von Materialien nicht verbunden sind.

Ich meine den Sektor, den ich leite — die Kontrolle der Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Sicherheitstechnik. In meiner Arbeit komme ich in verschiedene Werkabschnitte und merke mir so manches, und als Mitglied der Leitgruppe der Volkskontrolle, als Kommunist mache ich dem jeweiligen Abschnittsleiter Bemerkungen, die sich auf die Arbeitsbedingungen, Lüftung, Beleuchtung u. a. beziehen. Manchmal genügen auch diese Mittel, um gewisse Mängel zu beseitigen.

Dreimal im Jahr wählen wir einen bestimmten Abschnitt, an dem die meisten Mängel vorhanden sind und nehmen ihn unter die Lupe. Unlängst prüften wir den Abschnitt Nr. 2 (für die Fertigung von Metallkonstruktionen). Hier stellten wir so manche Verstöße gegen Sicherheitsvorschriften und andere Mängel fest. Es fehlten die nötigen technologischen Ausrüstungen für die Ausführung bestimmter Arbeiten usw. Wir nahmen ein Protokoll über unsere Ermittlungen auf und übergaben es der Leitgruppe, die danach bestimmte, in welchen Fristen die entdeckten Mängel zu beseitigen sind und wer dafür verantwortlich ist.

Eduard KUHN,
Ingenieur-Technologe im Werk für Reparatur der Grubenausrüstungen
Karaganda

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Auf sowjetische Bestellung

PRAG. Eine große Partie von Ausrüstungen im Werte von 500 Millionen Kronen wird in diesem Jahr der Trust „Elitex" an die Textilbetriebe der UdSSR liefern. Nach sowjetischen Aufträgen sollen in der tschechoslowakischen Stadt Chrastava 300 Wickelmaschinen und 27 automatische Taktstraßen zum Bedrucken der Stoffe gebaut werden.

Die Sowjetunion ist ein Großbesteller von Erzeugnissen des Textilmaschinenbaus der Tschechoslowakei. Allein die Maschinenfabrik in Chrastava liefert etwa 70 Prozent ihrer Erzeugnisse an die UdSSR.

Aufgaben der bulgarischen Geologen

SOFIA. Bei den bulgarischen Geologen hat die Feldsaison begonnen. Der XII. Parteitag der BKP stellte dem Geologischen Dienst des Landes die Aufgabe, die Arbeiten zur Festigung der Mineral- und Rohstoffbasis der Republik auszubauen. Diese Aufgabe wird konsequent erfüllt. In raschem Tempo werden die Nordostgebiete Bulgariens erforscht und erkundet. Hier hat man mit Hilfe sowjetischer Spezialisten große Vorräte an Kokerkohle entdeckt, die allen bisher erschürften Vorräten in der VR Bulgarien gleichkommen. Die ersten Tonnen dieses Brennstoffs sollen im Dobrudshan-Kohlenbecken im laufenden Planjahrfünft gefördert werden.

Im Blickpunkt der Erschürfer des Erdinneren steht die Suche nach energetischem Rohstoff. Die Geologen haben Lignitkohle im Raum des Dorfes Balscha, Bezirk Sofia, und Braunkohle im Bezirk Burgas entdeckt.

Gewisse Erfolge erzielten auch die Erkundungsexpeditionen, die nach Erdöl und Gas suchen. Unter Beistand sowjetischer Spezialisten werden komplexe Erkundungen des Schwarzmeerschelfs der Republik unternommen.

Binnenfischerei der DDR

BERLIN. In den Fischereibetrieben des Bezirks Neubrandenburg fanden mehr als 2 Millionen junge Seeforellen Sommerunterkunft. In den in offenen Wasserbecken aufgestellten Netzcontainern werden sie an Gewicht zunehmen. In diesem Frühjahr wurden auch 50 Millionen Jungmaränen in die Teiche und Seen dieses Bezirks — des wichtigsten Fischereigebiets der DDR — gesetzt.

Die industriemäßige Fischzucht in den Binnenseen und die Steigerung der Effektivität der Arbeit der Fischteiche sind die Hauptrichtungen in der Tätigkeit der Fischereibetriebe der Republik. Ihnen wurde die Aufgabe gestellt, den Fischfang bis Ende des laufenden Planjahrfünfts (1981—1985) um 80 Prozent zu vergrößern und der Bevölkerung 22 000 Tonnen Fluß- und Seefische zu liefern.

Zu diesem Zweck werden in verschiedenen Gebieten der Republik Maßnahmen zur Rekonstruktion der natürlichen Wasserbecken realisiert und neue künstliche Staubecken gebaut.

Freundschaft erstarkt

Auf einer Festveranstaltung der Liga für Völkerfreundschaft der DDR wurde in Berlin die Freundschaftsgesellschaft DDR — DR Afghanistan gegründet. Ihr Präsident, Staatssekretär Wolfgang Beyreuther, bekräftigte in seiner Ansprache die feste Solidarität der DDR mit dem afghanischen Volk in dessen Kampf gegen die innere und äußere Reaktion und zur Verteidigung seiner revolutionären Errungenschaften.

Mit der Gründung der Gesellschaft werde eine weitere Vertiefung der traditionellen freundschaftlichen Beziehungen bewirkt.

Gerechtigkeit auf Washingtoner Art

Kommentar

In dem Maße, wie der britisch-argentinische Konflikt um die Falkland-Inseln (Malwinen) immer mehr an Ausmaß und Heftigkeit zunimmt, kommt immer deutlicher die Rolle der Vereinigten Staaten als einer Kraft zum Ausdruck, die das militaristische Abenteuer der britischen Kolonialherren nicht nur wirksam unterstützt, sondern auch bestrebt ist, die entstandene Situation zu ihren eigennützigen Interessen zu nutzen. Heute gibt es keine Zweifel mehr darin, daß Washington seit Beginn des Konflikts hinter dem Rücken Großbritanniens gestanden hat, während seine diplomatischen Aktivitäten als „unbeteiligter Vermittler", von denen soviel Aufhebens gemacht wurde, lediglich dazu dienten, die ihrem Wesen nach imperialistische Politik der USA in Lateinamerika zu tarnen, eine Politik also, die in die Geschichte unter der Bezeichnung einer Politik „des großen Knüppels" eingegangen ist und die bis heute keinerlei Veränderungen erfahren hat.

Die wahren Absichten der amerikanischen Administration kamen bereits zu dem Zeitpunkt zum Vorschein, da der USA-Außenminister Alexander Haig den Vorschlag unterbreitete, auf den Inseln eine sogenannte trilaterale Verwaltung unter Beteiligung der USA einzurichten. Die politischen Beobachter entlarvten dieses Manöver sofort als eines, das darauf gerichtet ist, einerseits Argentinien von der Lösung des Problems des Archipels faktisch zu verdrängen und andererseits Voraussetzungen für die Verwirklichung der von Washington gehegten Pläne zu sichern, sich des Archipels zu bemächtigen.

In diesem Zusammenhang macht die Auslandspresse auf die Anstrengungen der USA aufmerksam, einen Stützpunkt zu bekommen, der ihren militärstrategischen Plänen im Südatlantik dienen und insbesondere die Länder des Südens Lateinamerikas aufs Korn nehmen könnte.

Als nun der Plan einer „Dreierverwaltung" der Inseln ein Fiasko erlitt, weil Argentinien ihn entschieden zurückgewiesen hatte, trat Washington bereits offen gegen Argentinien auf und ließ erzwungenermaßen seine Maske eines „Friedensstifters" fallen. Seinen offen britisch freundlichen Kurs und seine volle Mißachtung der lateinamerikanischen Länder, die die argentinische Position verteidigen, zeigte es bereits auf dem Konsultativtreffen der Außenminister der OAS-Länder. Der nächste Schritt der amerikanischen Administration waren die offizielle Proklamierung der Unterstützung Großbritanniens und die Verhängung der amerikanischen Militär- und Wirtschaftssanktionen gegen Argentinien.

Die amerikanisch-britische Abrede, die den Zielen des Neokolonialismus dient und sich mit ihrer Spitze nicht nur gegen Argentinien, sondern auch gegen die lateinamerikanischen und alle die Prinzipien der Unabhängigkeit, Souveränität und territorialen Integrität verteidigenden Entwicklungsländer richtet, ist nun eine vollendete Tatsache. Die USA treten heute — und das unterstreichen viele Organe der lateinamerikanischen Presse — als aktiver Mitwirkender an den Aggressionshandlungen Großbritanniens auf, das sich dazu anschickt, die Falkland-Inseln (Malwinen) mit Waffengewalt zu besetzen. Mehr noch, nach Ansicht offizieller Persönlichkeiten in Washington — das schreibt Reston in der „New York Times" — ist die Möglichkeit einer direkten militärischen Einmischung der USA in den Konflikt auf seiten Großbritanniens nicht ausgeschlossen.

Es fragt sich, was angesichts dieser Tatsachen die Beteuerungen der Washingtoner Politiker wert sind, die USA ließen sich im britisch-argentinischen Konflikt von dem Bestreben leiten, eine „sowohl für Argentinien als auch für Großbritannien gerechte" Lösung zu finden. Eine ebensolche Beteuerung enthält ein in der brasilianischen Zeitschrift „Veja" veröffentlichtes Interview mit Präsident Reagan. Falsch und heuchlerisch sind auch die Washingtoner Erklärungen, die USA strebten „nach Aufrechterhaltung enger Beziehungen zu den Ländern Südamerikas" und mit dem Amtsantritt der gegenwärtigen Administration zeichneten sich „in den Beziehungen der USA zu Lateinamerika wesentliche positive Veränderungen ab".

Nikolai TSCHIGIR

Reklamerummel in Übersee

USA-Präsident Ronald Reagan hielt am 9. Mai eine Rede zur Außenpolitik. Dieser war, wie jetzt in Washington üblich ist, ein lauter Reklamerummel vorausgegangen. Der amerikanischen und der Weltöffentlichkeit war geradezu ein „Novum" in der Haltung der Vereinigten Staaten zu den Hauptfragen der Gegenwart und vor allen zu Fragen der Beziehungen mit der Sowjetunion angekündigt worden.

In Wirklichkeit aber lief die ganze „Novität" darauf hinaus, daß die erwähnte Rede des Präsidenten zusammengefaßt all die üblichen Verleumdungen und Ausfälle gegen die Sowjetunion und deren Politik enthielt, wie man sie von den heutigen amerikanischen Führern gewöhnt ist.

Dazu gehören die Versuche, der Sowjetunion das zu unterstellen, was sich gerade die Vereinigten Staaten von Amerika auf Schritt und Tritt zuschulden kommen lassen — die flagrante Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten und das Bestreben, den Völkern eine Ordnung aufzuzwingen, die den USA paßt. Auch in dieser Rede konnte sich der amerikanische Präsident nicht enthalten, andere Völker zu belehren, wie sie ihr Leben zu gestalten haben — freilich auf amerikanische Art und Weise.

Dazu gehören auch die schamlosen Erfindungen über einen angeblichen Einsatz chemischer Waffen durch die Sowjetunion, Erfindungen, die lediglich den Zweck haben, die USA von derartigen Verbrechen reinzuwaschen.

Dazu gehören auch die endlos wiedergekäuten Behauptungen von einer „sowjetischen Aggressivität" und einer „sowjetischen Aufrüstung". Dieses Thema hat der Präsident besonders ausgiebig behandelt, wenn auch — wie immer — ohne jegliche Beweisführung. Mehr noch, er wetterte gegen die früheren USA-Führer, weil sie in den 70er Jahren (der Periode der Entspannung) von der „Politik der Stärke" abgegangen seien, weil sie den Osthandel nicht an Forderungen nach politischen Zugeständnissen geknüpft, bei den Abrüstungsverhandlungen das Prinzip der gleichen Sicherheit akzeptiert und es nicht verstanden hätten, die Schlußakte von Helsinki zu nutzen, um der sozialistischen Gemeinschaft zu schaden.

In willkürlicher Auslegung der historischen Vorgänge behauptet R. Reagan, die Epoche der Entspannung sei für Europa durch „Enttäuschung" und in anderen Teilen der Welt durch „Desillusionierung" gekennzeichnet gewesen. Der sogenannte programmatische Teil ist ebenso wie die gesamte Rede des Chefs des Weißen Hauses von aggressivem Geist durchdrungen. Er ruft zu einem „neuen, härteren Kurs" aus, der vor allem bedeutet, daß die Verbündeten Washington bedingungslos gehorchen und das amerikanische Militärpotential global ausgebaut wird, damit der Imperialismus eine Überlegenheit über die sozialistischen Länder erlangt.

Der Präsident fordert, den Handel mit den sozialistischen Ländern auf ein Mindestmaß zu reduzieren. R. Reagan zufolge müssen die USA und ihre Verbündeten überall in der Welt Prozesse fördern, die gegen die Interessen der sozialistischen Länder und der nationalen Befreiungsbewegungen gerichtet sind.

Die in der Rede verstreuten Worte vom Bekenntnis zu den „Idealen der Demokratie und Menschenwürde", vom Streben nach einer „Wahrung des Friedens heute und künftig" und von der Bereitschaft zur „Herstellung eines neuen Einvernehmens" mit der UdSSR brauchte R. Reagan allem Anschein nach zur Tarnung und dazu, effektvoller, als einen „konstruktiven Schritt" die Ankündigung zu präsentieren, daß sich die USA nach anderthalbjähriger Verschleppungstaktik endlich dazu entschlossen haben, Verhandlungen über strategische Rüstungen aufzunehmen. Doch die wortreichen Erläuterungen, mit denen der Präsident diese seine Ankündigung versah, lassen darauf schließen, daß man in Washington nicht einmal daran denkt, in irgendeiner Weise konstruktiv zu handeln.

Die USA-Führung ist noch immer von der fixen Idee besessen, sich einseitige Vorteile zu verschaffen und die UdSSR sowie deren Verbündete in ihrer Sicherheit zu beeinträchtigen. Bezeichnend sind in diesem Sinne die Worte des Präsidenten, er sehe die Aufgabe der Verhandlungen der 80er Jahre darin, „eine echte und langfristige Begrenzung der sowjetischen Rüstungsprogramme zu sichern". Freilich ohne daß die Vereinigten Staaten die gleichen Verpflichtungen übernehmen.

Was aber die zur Schau getragene Friedensrhetorik in der Rede des Präsidenten betrifft, so handelt es sich dabei um ein erzwungenes Zugeständnis an die öffentliche Meinung, darauf berechnet, günstigere Bedingungen für die Realisierung der bekannten militaristischen Pläne zu schaffen.

Viele prominente Persönlichkeiten in den USA und in Westeuropa haben das Manöver des USA-Präsidenten durchschaut. In ihren Stellungnahmen qualifizieren sie die von ihm verkündete „neue Haltung" zurecht nicht als Programm für die „Neuordnung des West-Ost-Verhältnisses" auf der Basis von Realitäten, sondern als die Absicht, den Abrüstungsprozeß zu unterminieren, die USA und den Westen insgesamt auf der Linie der machtpolitischen Konfrontation mit anderen Staaten, in erster Linie mit der sozialistischen Gemeinschaft, zu halten und militärische Überlegenheit über die UdSSR zu erlangen.

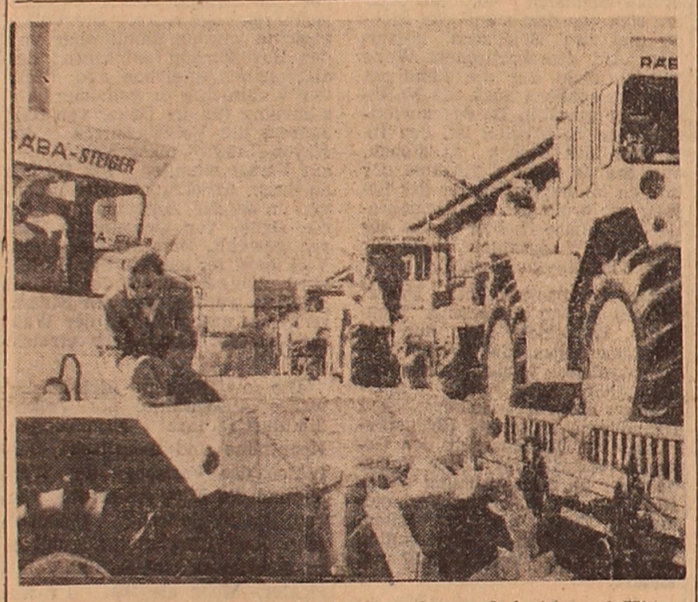
Es kostet auch nicht viel Mühe, dahinter zu kommen, weshalb R. Reagan den jetzigen Zeitpunkt für seine Rede wählte! Er versucht nämlich, den Antikriegsaktionen in den USA und in Westeuropa vor dem für Anfang Juni geplanten NATO-Gipfel den Wind aus den Segeln zu nehmen und nebenbei auch seine Verbündeten unter Druck zu setzen.

Subversive Aktivitäten entlarvt

Das polnische Fernsehen hat eine Filmfolge über die Aktivitäten des subversiven Rundfunksenders „Free Europe" gezeigt.

Die in dem Film verwendeten Materialien und Dokumente von „Free Europe" legen die subversiven Aktivitäten des Senders bloß und veranschaulichen seine Beziehungen zum USA-Geheimdienst CIA. So wurde ein Dokument für „internen Gebrauch" gezeigt, aus dem hervorgeht, daß zum Leiter des Senders zur Zeit der polnischen Krise der aktive CIO-Offizier E. Puni ernannt wurde und daß der Leitung von „Free Europe" J. Brown, eine hochgestellte Person im CIA, angehört, dessen Hauptaufgabe in der Koordinierung der Spionagetätigkeit gegen die VR Polen und die anderen sozialistischen Länder mit Hilfe des Senders „Free Europe" besteht.

In dem Film werden die ehemaligen polnischen Bürger, die die Heimat verraten haben und zur Zeit in „Free Europe" tätig sind, sowie der eingefleischte Antikommunist Kuron entlarvt, der mit dem Rundfunksender mehrere Jahre zusammengearbeitet hat. Ferner wird ein Bekenntnis dieses Verräters angeführt, wonach seine Materialien für „Free Europe" von den Mitarbeitern des Senders häufig „ergänzt" und „präpariert" werden.



Ungarn von heute ist ein Land mit moderner Industrie und Wissenschaft, fortgeschrittener Landwirtschaft, mit Menschen der neuen sozialistischen Gesellschaft.

Im Bild: Abfertigung der Erzeugnisse des Budapester Traktorenwerks „Roter Stern"

Foto: MTI—TASS

Aufdringliche Forderung

Der Ministerpräsident von Irland, Charles Haughey, hat im Parlament die Aufhebung der Handelssanktionen der EWG-Länder gegen Argentinien gefordert. Er betonte, die Aufhebung dieser Sanktionen wäre bei der Schaffung einer Atmosphäre nützlich, in der die Anstrengungen der UNO viel wirksamer werden würden. Als neutrales Land sei Irland nicht bereit, militärische Aktionen zu unterstützen, und keine Verpflichtungen im Rahmen der EWG verlangten das von ihm. Das irische Volk halte am Prinzip der Neutralität fest.

Zusammenarbeit entwickelt sich weiter

Die 35 Jahre lange Tätigkeit der finnisch-sowjetischen Aktiengesellschaft Konela trägt in vieler Hinsicht dazu bei, die Abkommen zwischen der Sowjetunion und Finnland über den Handel mit Maschinen und Ausrüstungen praktisch zu verwirklichen, hat der Geschäftsführende Direktor dieser Firma Teuvo Rouvali, erklärt. In einem TASS-Gespräch sagte er, diese Gesellschaft sei in den letzten Jahren nicht nur zu einem der größten Importeure von Personen- und Lastkraftwagen Finnlands geworden, sondern entwickle auch erfolgreich die Kooperation mit finnischen Betrieben. Das sei eine neue Etappe in der Tätigkeit der Gesellschaft. In diesem Bereich seien schon erste Ergebnisse erzielt worden. So sei gemeinsam mit der finnischen Firma Telinekeskus auf der Basis des KamAS-Kraftwagens ein 30-Meter-Heber entwickelt worden. Gleichzeitig würden in die Sowjetunion Fördermaschinen und medizinische Ausrüstungen exportiert, die auf Fahrgestellen sowjetischer Kraftwagen montiert sind.

Rouvali sagte: „Was den Verkauf von Kraftwagen betrifft, so ist Konela vielen bekannten westeuropäischen und amerikanischen Firmen überlegen. Bei den finnischen Automobilfreunden ist der Lada-Kraftwagen, der von der Gesellschaft verkauft wird, sehr populär. Die Kraftwagen dieses Typs sind leicht zu steuern und wirtschaftlich, und sie können in allen Gebieten Finnlands angetroffen werden."

Rouvali betonte, daß Konela durch ihre Tätigkeit einen großen Beitrag zur Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Finnland leistet.

In wenigen Zeilen

AMMAN. Ohne jeglichen Grund sind Einheiten der israelischen Armee und der Sicherheitskräfte in das Wohnheim der palästinensischen Universität Bir Zeit auf dem okkupierten Westjordanufer eingedrungen. Bei einer von ihnen vorgenommenen Durchsuchung der Wohnräume wurden bei den Studenten zum freien Absatz zugelassene arabische Druckschriften beschlagnahmt. Die Leitung der Universität hat gegen die jüngste provokatorische Aktion der Zionisten entschieden protestiert sowie offizielle Aufklärung und Bestrafung der Schuldigen gefordert.

KAIRO. Die ägyptische Presse hat die Anklageschrift gegen die moslemische Terrororganisation Al-Jihad Al-Gedid veröffentlicht. Im Zusammenhang mit dieser Strafsache wird gegen 1 225 Menschen ermittelt. 322 führende Funktionäre wurden vor Gericht gestellt. Sie werden beschuldigt, eine Verschwörung organisiert zu haben, um das bestehende Regime zu stürzen.

NEW YORK. Mit großer Beunruhigung ist im Hauptquartier der Organisation der Vereinten Nationen die neuerliche Aggression Israels gegen Libanon registriert worden. UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar äußerte tiefe Besorgnis über das Geschehen und rief zu maximaler Zurückhaltung und Feuereinstellung auf.

Wirtschaftshilfe oder Angelhaken der Hegemonisten?

In letzter Zeit ist ein recht merkwürdiges politisches Phänomen zu beobachten: aus China, dessen Führung noch ganz vor kurzem den Prozeß der politischen Umorientierung auf den Westen vollendete und sich zum jüngsten Partner des amerikanischen Imperialismus anmeldete, sind neuerdings kritische Entlarvungen des letztgenannten darüber zu vernehmen, daß die Vereinigten Staaten „die Interessen der kleinen Länder mißachten und gegen die Souveränität der dritten Welt verstoßen".

Die chinesische Propaganda verpaßt dabei keine Gelegenheit, um die „Freundschaft" und die „Uneigennützigkeit" von Peking selbst gegenüber den Entwicklungsländern hervorzuheben. „China wird immer an der Seite der dritten Welt stehen. Die Entwicklung der Freundschaft und der Zusammenarbeit mit den Ländern der dritten Welt ist der unbeirrbare Kurs unseres Landes", erklärte zum Beispiel Zhao Ziyang, Premier des Staatsrates, am 26. November vorigen Jahres.

Es ist recht deutlich zu erkennen, daß sich hinter diesen Propagandamanövern die alte Absicht der chinesischen Hegemonisten verbirgt, zu versuchen, sich den Entwicklungsländern als ihr „Bruder" anzuschließen und dann ihren Einfluß in dieser Welt sowie ihre reichen Naturschätze für die Stärkung der eigenen unverkennbar nicht ausreichenden moralisch-politischen und materiellen Potenzen zu gebrauchen. Und das, um die Rolle einer selbständigen globalen Macht beanspruchen zu können. Und da Peking durch seine „strategische Partnerschaft" mit dem internationalen Imperialismus in den Augen der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas seinem Ansehen wesentlich schadet und darüber hinaus in der Praxis zahlreiche Zeugnisse für die verräterische Einstellung zum nationalen Befreiungskampf liefert, ist es heute gezwungen, auf „Antiimperialismus" zu spielen und seine freundschaftlichen Gefühle gegenüber den Entwicklungsländern beteuern zu müssen.

All das sind jedoch die Versuche mit untauglichen Mitteln oder, wie ein chinesisches Sprichwort lautet, das Streben, ein „Fischauge für eine Perle auszugeben". Der ganzen Welt ist es ersichtlich, daß die außenpolitische Strategie der heutigen chinesischen Führung auf eine maximale Nutzung ihrer Beziehungen zu anderen Saaten darauf abzielt, die VRCh baldigst in einen mächtigen Staat zu verwandeln, der fähig wäre, die Welthegemonie zu beanspruchen.

Keine Ausnahme macht China in dieser Hinsicht auch bezüglich der Entwicklungsländer. Hinter den chinesischen Beteuerungen der „Uneigennützigkeit", hinter den Versprechungen, ihnen eine „kolossale Hilfe" zu leisten, steckt das Streben Pekings, diese Staaten zu einer Quelle finanzieller Mittel und mangelnder Rohstoffe für die Verwirklichung des Programms der vier Modernisierungen zu machen sowie zu einem politischen Werkzeug in den hegemonistischen Manövern Chinas auf dem internationalen Schauplatz.

Die Entwicklungsländer hatten schon mehr als einmal die Möglichkeit, sich von der illusorischen Hoffnung auf eine einigermaßen spürbare Wirtschaftshilfe durch Peking zu überzeugen. So beliefen sich die chinesischen Verpflichtungen aus Programmen der Hilfe für afro-asiatische Länder im Jahre 1970 auf etwa 750 Millionen Dollar. Gegen Anfang der 80er Jahre gingen die Versprechungen der Hilfe fast auf ein Siebentel zurück. Dabei muß man im Auge behalten, daß die Verwirklichung der chinesischen Hilfe-Projekte mit überaus gestrekten Terminen und einer niedrigen Bauqualität einhergeht. Von 500 Objekten, die sich China verpflichtete, in den letzten Jahren zu bauen, konnte es nur etwa 130 ihrer Bestimmung übergeben. Die außenwirtschaftlichen Organisationen der VRCh, die über die geringen technologischen Möglichkeiten der chinesischen Wirtschaft auf dem laufenden sind, orientieren sich hauptsächlich auf den Bau von Kleinbetrieben der Leichtindustrie. Gesetzt wird vor allem nicht auf einen Beitrag zum wirtschaftlichen Fortschritt dieses oder jenes Landes, sondern auf einen maximalen politisch-propagandistischen Effekt für Peking. Das einzige große Projekt im Verzeichnis der chinesischen Hilfe-Programme — der Bau der Eisenbahnlinie Tasara, die Sambia und Tansania verbindet und die diese Länder 450 Millionen Dollar zu stehen kam — lastet heute, nur wenige Jahre nach der Beendigung von Arbeiten, als eine zusätzliche Bürde auf den Schultern dieser Länder. Neben großen Mängeln am Projekt selbst wurde die Eisenbahn mit großen unvollendeten Arbeiten ihrer Bestimmung übergeben. Und die Lokomotiven und Waggons, die die VRCh lieferte, weisen eine recht niedrige Qualität auf. Als Ergebnis gab es in den ersten zwei Jahren nach der Aufnahme des Verkehrs auf dieser Linie mehrere hundert Havarien. Und seit 1980 funktioniert sie überhaupt nicht mehr.

Unter dem Hilfe-Getue langt Peking berechnend und zynisch mit beiden Händen in ohne dies ärmliche Taschen der Entwicklungsländer. Allein durch das Handelsdefizit der VRCh mit der erwähnten Ländergruppe setzen sich in den chinesischen Safes jedes Jahr etwa 2 Milliarden Dollar ab. Diese Mittel nutzt Peking für die Tilgung von ungefähr der Hälfte seiner Passiva in Handelsgeschäften mit den Ländern des Westens. China, das den Entwicklungsländern durch Dumpingreise seine Waren aufzwingen kann, die den modernen Standards nicht entsprechen, dringt in die Märkte dieser Länder vor, untergräbt die Positionen seiner Konkurrenten, verdrängt sie und beginnt, seine eigenen Preise zu diktieren. Damit versucht es, dann wiederum politischen Einfluß zu erwirken. Darüber hinaus führt das Eindringen von riesigen Warenmassen aus der VRCh in die Entwicklungsländer unvermeidlich dazu, daß die Entwicklung ihrer nationalen Industrie verlangsamt wird. Doch damit nicht genug.

Peking geht in den letzten Jahren zur unverhohlenen Ausbeutung einiger Entwicklungsländer mit klassischen bürgerlichen Methoden über. In diesen Ländern wirken jetzt Banken, Versicherungs- und Schiffahrtgesellschaften, Industriebetriebe und andere Objekte, die chinesisches Eigentum sind. Sie alle dienen als eine Stütze der ökonomischen und politischen Expansion Chinas. Und die mit ihrer Hilfe herausgeschlagenen Unternehmerprofite bleiben den Entwicklungsländern vorenthalten und strömen in den chinesischen Fiskus. Diese Praxis verwirklicht Peking vor allem in den benachbarten Ländern Südostasiens, in denen einflußreiche Gemeinden der chinesischen Bourgeoisie bestehen. Mit diesen haben die Führer der VRCh wichtige strategische Absichten, insbesondere die dortigen Auslandschinesen auf der Basis des Großkhanchauvinismus in ihre politische Bahn einzubeziehen.

So sieht das wahre Bild des chinesischen „Altruismus" in den Beziehungen zu den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas aus. Diese Tatsachen zeugen davon, daß Peking die in die Wirtschaft dieser Länder als „Hilfe" investierten Yuans mit einem soliden Profit zurückfließen läßt. Dabei versucht es, sich als einen uneigennützigen Wohltäter hinzustellen, und agiert in gleicher Weise wie seine heutigen imperialistischen Partner. Für Peking wird es aber immer schwieriger, die Völker der Entwicklungsländer in die Irre zu führen, denn es ist nach einem chinesischen Sprichwort unmöglich, „Hundeknochen für Hammelfleisch auszugeben".

W. MAXIMOW
(APN)

Das Volk von El Salvador, daß mit Maschinenpistolen zu den sogenannten freien Wahlen getrieben wurde, hat sich schon längst für den Kampf um wahre Freiheit und Unabhängigkeit entschieden. Die Patrioten setzen ihre aktiven Kampfhandlungen fort, die Bevölkerung erweist ihnen größtmögliche Hilfe.

Im Bild: Im Trupp der Front der Nationalen Befreiung „Farabundo Marti"

Foto: TASS

Großtaten der Jungpioniere

Am Vorabend des 60. Gründungstags der Unionspionierorganisation „W. I. Lenin" unterhielt sich APN-Korrespondent Boris LABUTIN mit Galina SMIRNOWA, Mitglied des Zentralrats der Unionspionierorganisation „W. I. Lenin".

Wenn man Papier wieder in Bäume verwandeln könnte, so würde aus dem Altpapier, das die sowjetischen Pioniere in den letzten fünf Jahren gesammelt haben, ein 100 Kilometer breiter Wald auf der Strecke von Moskau bis Leningrad entstehen! Und das von ihnen gesammelte Alteisen würde für alle Eisenbahnschienen, -wagen, Tunnels und Brücken der Baikal-Amur-Magistrale ausreichen...

Als ich noch die Dorfschule besuchte, sammelten wir die Ähren, die auf dem Feld liegengeblieben waren. In den Oberklassen halfen wir bei der Kartoffelernte. Das Mittagsessen in der Schulküche war kostenlos. Wir waren sehr stolz, daß wir es selbst verdient hatten.

In den Jahren der ersten Planjahrfünfte steuerten die Pioniere dem Industrialisierungsfonds 15 Millionen Rubel bei, die sie eigenhändig verdient hatten. Aus den vom Verkauf der von ihnen gesammelten Altstoffe erlösten Mitteln wurden für die ersten Kolchose 4 500 Traktoren gekauft. Während des Großen Vaterländischen Krieges zogen Panzerkolonnen, Fliegerstaffeln und Schiffe in den Kampf, gebaut aus Mitteln, die von den Pionieren erarbeitet worden waren. Nach dem Krieg trugen sie ihr Scherflein zum Wiederaufbau der zerstörten Häuser, Betriebe und Schulen bei. Als das Kasachstaner Neuland urbar gemacht wurde, gingen an die Adresse der Ersterschließer des Neulands Züge mit Geschenken der Pioniere ab.

Die sowjetischen Pioniere hielten stets Schritt mit der Heimat und mit dem Volk. Ein anderes Leben kannten sie nie...

Die Kinder haben einen eigenen Fünfjahrplan, sagt sie, — das Unionsplanjahrfünft der Pionierarbeitstaten. Ihm liegen konkrete Aufgaben zugrunde, die die Ministerien für Eisenmetallurgie, für Landwirtschaft, für Gesundheitswesen, für Fischereiwirtschaft, für Bildungswesen und für Forstwirtschaft den Pionieren unterbreiteten... Und erfüllt werden sie im Rahmen der Aktionen, die im ganzen Lande erklärt werden.

Die Aktion „Urengoi" hat zum Ziel, 3,5 Millionen Tonnen Alteisen für den Bau der Gasleitung aus Westsibirien bis ins Zentrum des europäischen Teils der UdSSR zu sammeln. Die Aktion „Eine Million für die Heimat" sieht vor, daß jeder Pionier im Laufe des Jahres nicht weniger als 10 Kilogramm Altpapier und alle zusammen — 1 Million Tonnen davon liefern; die Aktion „Die grüne Apotheke" — im Laufe der fünf Jahre 175 000 Tonnen Drogen zu gewinnen.

Die Aktionen „Pionierfarm" und „Körnchen", an denen sich ungefähr 5 Millionen Kinder beteiligen, betreffen vor allem die Dorfschulen. Die Schüler der Staniza Nowolabinskaja, Region Krasnodar, erhielten zum Beispiel im vorigen Jahr auf dem Versuchsfeld der Schule um 70 Prozent höhere Maiserträge als im Kolchos. Im Gebiet Orenburg waren nahezu 1 000 Pionierposten im Kampf gegen Getreideverluste auf den Straßen zu den Getreideannahmestellen wirksam. Diese Beispiele stehen nicht einzeln da. Die Schüler züchten Geflügel, pflegen Kälber, Ferkel, helfen das Saatgut vorzubereiten, als Mitglieder von Schülerbrigaden, Familien- und Kombinebesatzungen die Ernte zu bergen, lernen in wissenschaftlich-technischen Zirkeln junger Mechanisatoren, Ackerbauern und Viehzüchter.

Die Teilnehmer der Aktion „Lebendes Silber" — mehr als 4 Millionen Schüler — überwachen die Reinheit der Flüsse, der Seen und Teiche. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Schutz und der Vergrößerung der Vorräte wertvoller Fischarten in der Wolga- und im Kaspisee, im Baikal und in den Flüssen des Fernen Ostens geschenkt.

Und schließlich die Aktion „Das grüne Gewand der Heimat". Hier gehört es zur Aufgabe der Schülerförstereien, Wälder zu schützen und sie zu erneuern. Die Devise der Aktion lautet: „Züchten wir 100 Millionen Pionierbäume!"

Aber auch der Staat bleibt seinen jungen Gehilfen nichts schuldig. Den Kindern stehen nahezu 60 000 Sommerpionierlager, etwa 5 000 Pionierpaläste, 8 500 Kinderbibliotheken, 7 700 Musik-, Kunst- und choreographische Schulen, 6 500 Kinder- und Jugendsportschulen, nahezu 2 200 Stationen junger Techniker und junger Naturfreunde zu Diensten.

Jedes Jahr werden den besten Pionierorganisationen, -freundschaften und -abteilungen Rote Wanderfahnen, Wimpel und Abzeichen zugesprochen. Sie werden auch mit Geldprämien ausgezeichnet. Diese Mittel nutzt man für die Veranstaltung von Exkursionen und Ausflügen, für die Ausstattung von Zirkeln, für Preise für Sieger in den zahlreichen Frage-und-Antwortwettbewerben. Die besten Schüler erhalten unentgeltliche Einweisungen in die Unionspionierlager „Artek" und „Orljonok" am Schwarzen Meer. Viele Kinder sind für ihre Arbeit mit Orden und Medaillen geehrt worden.

Zuletzt noch dies: In unserem Lande ist die Bewegung um Sparsamkeit entfaltet worden. Wie beteiligen sich die Pioniere daran?

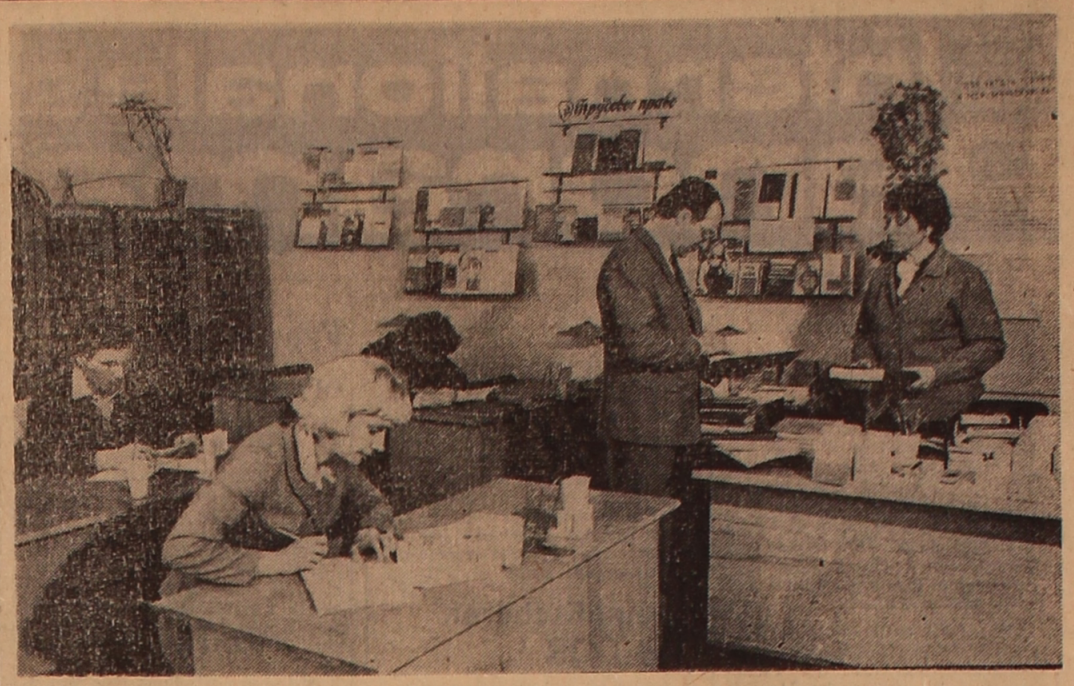
Die Sparsamkeit beginnt mit dem Wenigsten: damit, das man Kleidung, Schuhe und Bücher in Ordnung hält, die Schulausstattung schont... Die Schüler der Moskauer Schule Nr. 372 sparten allein im Laufe eines Monats 30 Kilowatt Elektroenergie. Und multipliziert man das erst mit allen Schulen und mit dem ganzen Lehrjahr?.. In Montschegorsk z. B. wurde ein Schülerwettbewerb um das beste Plakat und die beste Zeichnung über den Wert des Brots organisiert. Die Pioniere der Rigaer Schule Nr. 1 starteten die Aktion „Lebt weiter, Bücher!" Sie bringen die Bibliotheks- und Lehrbücher in Ordnung, binden sie ein usw.

Von besonderer Bedeutung ist, daß die Aktion „Marsch der Sparsamen" ebenso wie viele andere Bewegungen der Pioniere auf Initiative der Kinder selbst aufgekommen ist. Die Pioniere bemühen sich, zu den Leistungen der Erwachsenen nach Kräften beizusteuern. Dabei gewinnen sie praktische Fertigkeiten, lernen den Wert der Arbeit kennen, den Sorgen des Landes zu leben.

Ich will hier die Worte der Direktorin der Teefabrik Natela Tschelebadse, Heldin der Sozialistischen Arbeit (diesen Titel bekam sie bereits als Schülerin der 8. Klasse für die Rekordleistung bei der Tee-Ernte) anführen: „Die Schule und unsere Pionierorganisation waren es, die uns Liebe zur Arbeit, Fleiß und gegenseitige Hilfsbereitschaft anerzogen", sagte sie auf einem Treffen mit den Pionieren.

...Im Gebäude des Zentralrats der Unionspionierorganisation „W. I. Lenin", wo ich mich mit Galina Smirnowa unterhielt, stellt eine der Wände eine kunstvoll gefertigte Karte der UdSSR dar. Ein Pionierzug „rollt" auf den Pionier-Schienensträngen der BAM dahin. In der Wüste rauscht ein von den Pionieren aus der Stadt Schewtschenko, Kasachische SSR, gezogener Garten. In Anadyr auf der Tschuktschenhalbinsel leuchten die Fenster des Pionierpalastes. Und neben der Karte hängt eine Pioniertrommel.

Am 19. Mai wird im ganzen Lande erneut der Trommelwirbel ertönen und den Beginn des Festes — des 60. Gründungstags der Unionspionierorganisation „W. I. Lenin" verkünden. Die 20 Millionen starke Garde der jungen Leninisten wird Rapport über ihre ruhmreichen Taten erstatten.



Die älteste wissenschaftlich-technische Bibliothek des Polymetallkombinats Leninogorsk wird 50 Jahre alt. Gegenwärtig gibt es hier 170 000 Bücher für Bergbau, Chemie, Physik und Mathematik.

Alljährlich leihen hier rund 7 000 Spezialisten des Polymetallkombinats Bücher aus.

Im Bild: Die Bibliothekarin Lilli Klimenko hilft der Lesern, sich in den Hunderten Ausgaben zu orientieren.

Foto: Viktor Krieger

Mit 12 Jahren... kurz vor Abitur

Der 12jährige Schüler der 10. Klasse Konstantin Slawin, dessen Gleichaltrige noch in die 5. Klasse gehen, hat jetzt eine Stadt-Schulolympiade in Chemie gewonnen.

Die Eltern Konstantins wurden auf die Begabung des Sohnes aufmerksam, als er mit zwei Jahren in wenigen Tagen die Fibel aus dem Effeff beherrschte, die ein Abc-Schütze aus der Nachbarschaft in der Schule durchnahm. Nach einer Genehmigung des Ministeriums für Bildungswesen der Aserbaidshanischen SSR ging der Junge bereits mit fünf Jahren in die Schule.

Der jüngste angehende Abiturient Aserbaidshans schneidet bei den Schulolympiaden, die die Hochschulen für die talentiertesten Schüler veranstalten, bereits das zweite Jahr hintereinander erfolgreich ab. Konstantin ist gesellig und wißbegierig, alle Mitschüler haben ihn gern.

(TASS)

Rechtskundige haben das Wort

Im Namen des Volkes

Am 24. November (7. Dezember) 1917 unterzeichnete W. I. Lenin das Dekret des Rates der Volkskommissare über das Gericht Nr. 1 und legte somit den Grundstein für den sowjetischen Gerichtsaufbau.

Das Dekret über das Gericht Nr. 1 sah die Organisierung von örtlichen Gerichten und Revolutionstribunalen vor. Sie setzten sich aus dem ständigen Richter und zwei Beisitzern zusammen. Auf demokratischem Wege wurden nicht nur die ständigen Richter, sondern auch die Volksbeisitzer gewählt. Da das sowjetische Gericht berufen ist, den Interessen des Volkes zu dienen, entstand es unter Teilnahme der breiten Massen und unter der Losung der proletarischen Demokratie „Wählbare Richter aus der Mitte der Werktätigen und nur von Werktätigen gewählt!"

Das bereits erwähnte Dekret ist von großer historischer Tragweite. Es bildete nicht nur das Fundament des sowjetischen Gerichtssystems, sondern verankerte zugleich auch solche unerschütterlichen demokratischen Grundlagen unserer Rechtsprechung wie Wählbarkeit der Gerichte, Mitwirkung der Volksbeisitzer an der Ausübung der Rechtsprechung, offene Verhandlung in Zivil- und Strafsachen, Gewährung dem Angeklagten des Rechts auf Verteidigung und andere.

In den Jahren der Sowjetmacht wurde das System der sowjetischen Gerichte weiterentwickelt und vervollkommnet. Zusammen mit den Organen der Justiz, Staatsanwaltschaft und Miliz leisteten und leisten sie unter der Leitung der Kommunistischen Partei eine umfangreiche Arbeit zur Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit und der Rechtsordnung im Lande, zur Erziehung der Bürger im Geiste der strikten Befolgung der Gesetze.

In den Grundlagen der Gesetzgebung über den Gerichtsaufbau der UdSSR und der Unionsrepubliken heißt es, daß das Gericht durch seine ganze Tätigkeit die Bürger der UdSSR im Geiste der Treue zur Heimat und zur Sache des Kommunismus, im Geiste der strikten Durchführung der Gesetze und des sorgsamen Verhaltens zum sozialistischen Eigentum erzieht.

Durch Kriminalstrafen maßregelt das Gericht die Verbrecher und strebt zugleich deren Besserung und Umerziehung sowie die Verhütung von Verbrechen durch die Verurteilung und auch andere Personen an. Darin besteht der Hauptzweck der vom Gericht festgelegten Strafe. Besonders sei dabei betont, daß die Verbindung staatlicher Zwangsmaßnahmen mit der Einwirkung der Öffentlichkeit auf die Personen, die eine Rechtsverletzung begangen haben, eine immer größere Bedeutung gewinnt.

Zum großen Fortschritt in der Festigung der sowjetischen Rechtsprechung, zur politischen und Rechtsbasis für die Vervollkommnung und Weiterentwicklung der demokratischen Grundlagen wurde die Annahme der Verfassung der UdSSR im Jahre 1977 und der Verfassungen der Unionsrepubliken im Jahre 1978. Darin sind die Ordnung des Aufbaus des sowjetischen Gerichtssystems exakt reglamentiert und solche Hauptprinzipien seiner Tätigkeit fixiert und aufgezeigt wie Ausübung der Rechtsprechung nur durch das Gericht; Wählbarkeit aller Gerichte; kollegiale Verhandlung in allen Zivil- und Strafsachen; Unabhängigkeit der Richter und ihre Unterstellung nur dem Gesetz; Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz und dem Gericht; offene Gerichtsverhandlung; Gewährung dem Angeklagten des Rechts auf Verteidigung und andere.

Die Hauptelemente des sowjetischen Gerichtssystems sind die Volksgerichte. Hier werden über 90 Prozent aller Gerichtsverfahren abgewickelt. Die Volksgerichte werden unmittelbar von der Bevölkerung auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts in geheimer Abstimmung für die Dauer von fünf Jahren, die Volksbeisitzer der Rayon-(Stadt-)Volksgerichte — auf Versammlungen von Bürger an ihrem Arbeitsplatz oder Wohnort in offener Abstimmung für die Dauer von zweieinhalb Jahren gewählt. Zum Richter oder Volksbeisitzer kann in der UdSSR ein beliebiger Bürger der UdSSR gewählt werden, der ein Stimmrecht hat und zum Tag der Wahlen das 25. Lebensjahr erreicht hat.

Die sowjetischen Richter sind wahre Auserwählte des Volkes, die durch ihre Erfahrungen, Kenntnisse und moralische Qualitäten das Vertrauen der Wähler und die Ehre erworben haben, die sowjetische sozialistische Rechtsprechung auszuüben. In Kasachstan gibt es 562 Volksrichter. Mehr als 99 Prozent der Richter haben juristische Hochschulbildung. 56 745 Volksbeisitzer helfen ihnen — mit gleichen Rechten — bei der Ausübung der Rechtsprechung.

Die Wahl der Richter und Volksbeisitzer betrachten die Sowjetbürger als ihre ureigene und wichtige Sache. Sie bekunden großes Interesse für die weitere Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit und des Rechtsschutzes. Deshalb beteiligen sich die Bürger sehr aktiv an den Wahlen der Volksrichter.

Die qualifizierten Richter der Kasachischen SSR gewährleisten ein hohes Niveau der Rechtsprechung in der Republik. In jeder achten Strafsache wird eine Gerichtskritik verkündet, nahezu jede vierte Verhandlung findet bei auswärtiger Gerichtssitzung statt.

Musterbeispiele im Dienst am Volk und in der strikten Erfüllung ihrer Pflicht vor dem Gesetz liefern im Laufe vieler Jahre A. Alibajew, Vorsitzender des Kaptschagaier Stadtvolksgerichts; A. Plotnikowa, Vorsitzende des Volksgerichts im Frunse-Stadtbezirk von Alma-Ata; L. Sorin, Volksrichter im Rayonvolksgericht Katschiry, Gebiet Pawlodar, M. Otarbajew, Volksrichter im Rayonvolksgericht Saisan, Gebiet Ostkasachstan, und andere.

Gemäß dem Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR werden am 20. Juni 1982 in unserer Republik die Wahlen der Volksrichter stattfinden. Zweifelsohne werden die Werktätigen Kasachstans die würdigsten ihrer Vertreter wählen, weil das Recht, im Namen des Volkes zu richten, eine große Ehre und auch eine große Verantwortung ist.

Anatoli KOTOW,
Oberfachberater in der Abteilung Rechtspropaganda des Justizministeriums der Kasachischen SSR

Kulturleben der Republik

Fest der Talente

Im Kulturhaus „Stroitel" von Pawlodar fanden Feste der Volkstalente statt, die dem 250. Jahrestag der freiwilligen Vereinigung Kasachstans mit Rußland und dem 60. Gründungstag der Union der sozialistischen Republiken gewidmet sind.

Ihre Kunst stellten die Laienkunstkollektive des Trusts „Selstroi Nr. 19", der Bauverwaltungen „Stroimontash", des Kombinats für Betonfertigteile und andere unter Beweis. In den Konzertprogrammen erklangen Gedichte und Lieder über die unzertrennliche Freundschaft zwischen den Völkern unserer Heimat, über das ruhmreiche Kasachstan.

Poesie eint die Leute

Bei den Geologen der Siedlung Jeralijewo, Gebiet Mangyschlak, weilten die Dichter T. Medetbekow und G. Seitshanowa sowie die Komponisten M. Gabbasow und S. Schakratow. Sie rezitierten ihre neuen Verse, trugen neue Musikwerke vor, berichteten über Neuerscheinungen in der Poesie- und Musikwelt.

Solche Abende der Kunst werden im Klub „Geolog" nach einem bestimmten Plan veranstaltet und finden bei den Bewohnern der Siedlung großen Anklang. Der nächste Abend wird den Dichtern der Russischen Föderation gewidmet sein.

Wessen Konzert ist besser?

Ein Ausscheid der besten Konzertprogramme der Laienkünstler des Rayons Aktjubinsk des gleichnamigen Gebiets wurde im Kulturhaus der Aktjubinsker landwirtschaftlichen Versuchsstation ausgetragen. Ins Programm wurden Nummern der Chöre, Solosänger, Tänze und musikalisch-dramatische Darbietungen aufgenommen.

Der erste Preis und das Diplom erster Stufe gingen an das Laienkunstkollektiv des Sowchos „Ilekski". Sonderpreise erhielten J. Suchatarowa, K. Dshajlibajew und J. Jerjomenko.

Programm zum Jubiläum

Großer Beliebtheit erfreut sich das Gesangs- und Tanzensemble der Pioniere von Dsheskasgan, und nicht nur bei den Schülern, sondern auch bei den Hüttenwerkern, Berg- und Bauarbeitern.

Über 700 Konzerte hat dieses Ensemble in Dsheskasgan und in den Rayons gegeben. Großen Erfolg hatte das Kollektiv auch in Alma-Ata.

Gegenwärtig übt das Pionierensemble ein vielseitiges Programm zum 250. Jahrestag der freiwilligen Vereinigung Kasachstans mit Rußland ein, in dem es mit künstlerischen Mitteln die ruhmreiche Geschichte der Völkerfreundschaft vor Augen führen will.

Pressedienst der „Freundschaft"

Für Kinder gesorgt

SCHEWTSCHENKO. Wie auf Flügeln verbreitete sich in der Siedlung Bejneu die Nachricht darüber, daß die Näherin A. Schonshibajewa Drillinge bekommen hatte. Nun haben sie und ihr Mann Tokabai sechs Kinder. „An einem Tag ist Aissula dreimal achtbarer geworden", scherzten die Alten. Die glückliche Mutter weiß, daß der Staat, die Gesellschaft ihren Kindern auf die Beine helfen werden.

Der im April 1923 auf der Halbinsel Mangyschlak eröffnete Kindergarten hat viele Aksakale von heute für das weitere Leben ausgerüstet. Bis heute erinnern sie sich an die von ihren Paten — den Fischern — gebastelten Spielsachen, an die Flaschen mit Kamelmilch, die aus den Wanderweidewirtschaften in der Hungerzeit geschickt wurden. Die beste Agitation für die Sowjetmacht war für die Nomaden der Wüste die Sorge des jungen Staates um die Kinder.

Heute steht anstelle der alten Baracke, in der jener Kindergarten untergebracht war, ein neues modernes Gebäude. Alle 112 Kinderkombinationen des Gebiets Mangyschlak sind nach modernen Entwürfen gebaut und gut eingerichtet. Sogar bei sengender Hitze strömen diese hellen mit Klimaanlagen ausgerüsteten Gebäude Kühle aus. Die Begrünung eines beliebigen Wohnkomplexes beginnt bei den Spielplätzen für Vorschulkinder. Den Winter hindurch bekommen die Kinder frisches Obst und Gemüse aus den Treibhäusern der Industriebetriebe.

Der Ausbau des Netzes der Vorschuleinrichtungen sichert nach der Meinung der Soziologen eine hohe Geburtenfrequenz, vergrößert die Zahl der kinderreichen Familien — ihrer gibt es auf der Halbinsel zur Zeit etwa 2 500. Die meisten Mütter verbinden die Erziehung der Kinder mit der Arbeit im Betrieb. Die Zahl der Plätze in Vorschuleinrichtungen hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt.

(KasTAG)

Zauberwelt der Klänge

In Pawlodar wurde der vierte Republikwettbewerb der Musikfachschüler ausgetragen. 48 junge Pianisten aus den Städten Zentral- und Nordkasachstans sowie aus Alma-Ata stellten ihre darstellerische Meisterschaft unter Beweis.

Den ersten Platz belegten Valeri Biktaschew aus Temirtau und Dmitri Nowgorodski aus der Alma-Ataer Spezialschule. Diplome zweiter Stufe erhielten Peter Tribbelhorn (Karaganda) und Andrej Zerr (Temirtau).

Andreas HORN

Sie schenkt Freude

Es scheint, als rausche da ein fröhliches Bächlein, das in die Ferne eilt und in allen Regenbogenfarben glänzt. Solche Assoziationen entstehen, wenn man den Liedern Ludmilla Sentschinas lauscht, einer lyrischen Sängerin mit feinem Gefühl für den unausgesprochenen Sinn der Worte und der Musik. Bewundernswürdig frisch und rein klingt ihre Stimme. Die Sängerin hält sich auf der Bühne unbefangen und frei, sie bezaubert durch ihr Talent, läßt uns Freude und mitunter auch Traurigkeit empfinden. Ihre Lieder dringen in die fernsten Winkel der Seele und bewegen alle. Man braucht sich nur an die Lieder „Der Walzer", „Die Liebe kam", „Das Aschenbrödel" zu erinnern.

Viele angenehme Minuten bereitete die Begegnung mit ihr allen Besuchern der Konzerte in der Stadt und im Gebiet Dshambul, an denen auch Ludmilla Sentschina mitwirkte.

Während eines Gesprächs bat ich die Sängerin, Näheres über ihren Schaffensweg zu berichten.

„Ich wurde in der Ukraine geboren, beendete daselbst die Schule und träumte mit offenen Augen vom Künstlerberuf. Die märchenhafte Welt der Kunst lockte mich und zog mich an. Ich sang von klein auf. Nach der Mittelschule bezog ich die Leningrader Theaterhochschule, Abteilung Musikkomödie, die ich dann im Jahre 1970 absolvierte. Die fünf Jahre, die ich im Theater tätig war, überzeugten mich endgültig davon, daß meine Berufung die Estrade ist. Ich singe gern und schenke den Menschen dadurch gern Freude. Natürlich erfordern die Darbietungen auf der Estrade große Vorarbeit: Auswahl des Repertoires und Übung, unendliche Übung".

„Sie singen meistens lyrische, melodische Lieder, die man leicht behält. Werden diese Lieder nach irgendwelchen Prinzipien gewählt?"

„Wohl kaum... Aufrichtig gesagt, singe ich solche Lieder, die mir gefallen, die mich durch ihre neue Aussage ansprechen, die wohlklingen.

Auch die Zeit gestaltet das Repertoire mit. Das habe ich in den letzten Jahren besonders gespürt. Ich gebe mir Mühe, mich auf die neue Zeit einzustellen. Das ist auch nur gesetzmäßig. Der Künstler, der sich in seinem Genre nicht vervollkommnet, büßt das Interesse seiner Zuhörer ein. Wie es auch immer sei, die wohltönenden lyrischen Lieder bereiten mir Freude. Hoffentlich auch meinen Hörern."

„Sie sind zum erstenmal in unserer Stadt. Wie finden Sie die Stadt und ihre Einwohner?"

„Das Konzertprogramm war angespannt, deshalb hatten wir für die Stadt gar nicht viel Zeit übrig gehabt und manche Sehenswürdigkeiten nicht sehen können. Die Zuschauer haben uns herzlich begrüßt. Jetzt weiß ich, was für wohlwollende Menschen in Dshambul leben. Für mich ist wichtig, daß sie fabelhafte Zuhörer sind. In allen Konzerten waren es ‚meine' Zuschauer, die das Lied lieben und es verstehen. Dann besteht eine enge Tuchfühlung zwischen Zuschauerraum und Künstler."

Emma MEININGER

Tretjakow-Gemäldegalerie wird restauriert

Die berühmte Tretjakow-Gemäldegalerie wird zur Zeit umgebaut. Deshalb müßten 1 164 Werke, darunter so großdimensionale wie „Iwan Grosny und sein Sohn Iwan" von Repin und „Am Morgen der Strelitzenhinrichtung" von Surikow, vorübergehend woanders untergebracht werden. Die abgeänderte Exposition ist neulich für das Publikum freigegeben worden.

Nach der Restaurierung wird sich die Ausstellungsfläche des Museums auf ein Mehrfaches vergrößern, so daß zahlreiche Werke, die jetzt nicht ausgestellt werden, zu sehen sein werden.

(TASS)

Wir empfehlen

Wirklichkeitsnähe

Im Verlag „Kasachstan" ist soeben ein neues Buch erschienen, das den Titel „Vertraute Fernen" trägt und fünf Erzählungen Alexander Reimgens enthält. Mit seinem „Zum Geleite" gewährt uns der Verlagsredakteur Konstantin Ehrlich einen kurzen Einblick in das Leben und Schaffen des Schriftstellers, den der sowjetdeutsche Leser ohnehin gut kennt. In einem Zitat aus dem „Neuen Leben" wird die Wirklichkeitsnähe und Wirklichkeitsdichte als wichtigster Wesenszug von Reimgens Prosa hervorgehoben. Hinzu kommen noch dessen vorzügliche Lebensbejahung und die Sprache mit ihrer Volkstümlichkeit. Ob er über das Schicksal eines Martin Kühnle schreibt, der vor anderthalb Jahrhunderten mit Mut und Ausdauer um sein Glück kämpfte („Die Abenteuer des Martin Kühnle"), oder von einem Tierarzt namens Benediktus erzählt, der 1941 seinen Mann steht und eine Kolchosherde vor den faschistischen Eindringlingen rettet („Von Jamburg bis Elista"), in beiden Fällen fesselt er den Leser durch Sujet und Dichtkunst. Das Buch wird zweifellos Erfolg beim Leser haben. Es ist über 200 Seiten stark, kostet 55 Kopeken und kann in der Buchhandlung ‚Drushba' per Post bestellt werden. Anschrift: 473000 Zelinograd, Oktjabrskaja 73.

BÜCHERMARKT der „Freundschaft"

Heine. Ein Lesebuch für unsere Zeit	1,71 Rubel
Maria von Ebner-Eschenbach. Ausgewählte Erzählungen in 2 Bänden	3,78 Rubel
Emile Zola. Das Geld	1,31 Rubel
Uwe Saeger. Nöhr. Roman	2,18 Rubel
Jurek Becker. Der Boxer	2,15 Rubel
Elfriede Paul. Ein Sprechzimmer der Roten Kapelle	2,20 Rubel
Mark Twain. Huckleberry Finns Abenteuer	0,66 Rubel
Ein Jankee an König Artus' Hof	1,21 Rubel
Phantastische Erzählungen. Kunstmärchen und Parabeln von Puschkin bis Gorki	0,79 Rubel
Du Alter Riesenhupf. Schwedische Märchen	0,52 Rubel
Daniel Defoe. Glück und Unglück der berühmten Moll Flanders	0,66 Rubel
Lukian. Götter, Tote und Hetären	0,66 Rubel
Anna Seghers. Das siebte Kreuz. Roman	0,66 Rubel
Lessing. Frühe Komödien	0,66 Rubel
Das Fohlen und andere Tiergeschichten	3,94 Rubel
Das große Balladenbuch	4,21 Rubel
Jack London. John Barleycorn oder Der Alkohol	1,40 Rubel
Erich Köhler. Reise um die Erde in acht Tagen	0,47 Rubel
Willy Forner. Das Verbrechen von La Mornasse	
Berichte über faschistische Gewalttaten	0,39 Rubel
Werner Toelcke. Das Gesicht des Mörders. Kriminalroman	0,79 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba", 473000 Zelinograd, Ul. Oktjabrskaja, 73 zu richten.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS
Karaganda. Tel. 54-07-67
Dshambul. Tel. 5-19-02
Petropawlowsk. Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана.
УН 00290